Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post bezogen ausschl. Zustellungsgebühr. 2,25 Mk. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 357. **Halle a. S., Dienstag, den 3. August.** **1909.**

Zeppelin nach Köln unterwegs.

Köln, 2. August. (Privattelegramm der „Saalezeitung".) Noch immer harrt die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge auf dem westlich von Köln bei Bickendorf belegenen großen Gelände der Nationalen Reichsluftschiffstation. Seit 3 Uhr nachmittags ist das Wetter zeitweise stürmisch bei Gewitterbildung und strichweisem Regen. Um 4,5 Uhr manövrierte das Luftschiff über Remagen und um 4 Uhr 45 Min. über Sinzig.

So lautet die letzte uns vorliegende Nachricht über die Fahrt des „Zeppelin II" nach Köln. Mit Staunen verfolgt jeder die neueste kühne Fahrt des greisen Grafen vom Bodensee, die der Sieger der Lüfte, kaum in Frankfurt jubelnd aufgenommen, gerade an dem Tage antrat, an dem er vor 39 Jahren seinen schneidigen Rekognoszierungsritt bei Niederbronn ausführte. Wie bei jenem Husarenstücklein damals, drang er auch heute — jetzt auf seinem Wolkenrenner — mit dem Mute eines Marschall Vorwärts draufgängerisch auf den Feind, den Wind, ein und wagte die Fahrt. Wie die vorliegenden Nachrichten lehren, ging es rastlos, siegreich vorwärts auch heute. Eine Station nach der andern wurde überflogen; 10 Uhr 10 Minuten stieg das Luftschiff auf, 11 Uhr 15 Min. passierte es Wiesbaden, 1 Uhr 20 Minuten Koblenz. Immer gegen den tosenden Sturm. Als gegen 3 Uhr das Luftschiff Weißenturm erreichte und auf Nieder-Hammerstein zusteuerte, wurde jedoch der Ansturm der Höhenwinde so mächtig und „Zeppelin II" trieb auf Weißenturm zurück. Nicht lange, dann ging es wieder vorwärts, rheinaufwärts. Um 4 Uhr erreicht man Remagen. Aber auch hier wieder mußte Zeppelin vor dem herrschenden Sturme und den starken Gewitterbildungen hin und her manövrieren und ging sogar bis Sinzig zurück.

Soweit reichen die Nachrichten zur Stunde. Schwere Gewitter in unserer Gegend stören den telegraphischen Nachrichtendienst. Den größten Teil des Weges hat „Zeppelin II" bereits zurückgelegt, Köln ist nahe, kommt immer näher, alle durchzittert die bange Frage: Wird er Köln glücklich erreichen? Wird er eine Zwischenlandung vornehmen müssen? Es wird ihm doch nichts geschehen! —

Der Rhein strömt dahin durch das deutsche Land und staunend, harrend stehen die Menschen an seinen Ufern und warten auf Zeppelin. Das heilige Köln wartet. Zeppelin wird Wort halten, denn er will. Wenn nur der tobenden, rasenden Naturgewalten ihm nicht noch übler mitspielen und eine Katastrophe herbeiführen.

Mit den Wellen des Rheines, der schon Jahr und Tag vom Bodensee auf seinem Wellenrücken den Ruhm Zeppelins hinauf gen Köln, bis ans Meer trägt, geleiten die Wünsche des deutschen Volkes Zeppelins Siegerschiff. Glück ab!

Der Aufstieg.

Ein herrlicher Morgen ist über Frankfurt angebrochen. Der Wettergott spendete dem Frankfurter Aufenthalt des Grafen Zeppelin von Anfang bis zu Ende seine Gunst. Die Arbeitswoche hat begonnen, aber die Bahnhofsgegend und das benachbarte Ausstellungsgelände tragen festliches feiertägliches Gepräge. Wiederum hat der Verkehr riesige Dimensionen angenommen. Aus den Vororten sind Unzählige herbeigeeilt, und die Eisenbahnen brachten Tausende aus der weiteren Umgegend, namentlich aus den Städten Darmstadt, Wiesbaden, Homburg, Mainz, Hanau usw. Ein Bild von unbeschreiblich malerischem Reiz bietet sich dem Beschauer dar: in der Mitte der Ballon, zu dem außer den Mitfahrern selbst und dem zahlreichen militärischen Hilfspersonal nur wenige Auserwählte Zutritt haben, Spitzen der Behörden, die man heute wahrlich um diese Ausnahme beneidet. Wir blicken von den Tribünen über den weißen Leib des mit seinen gewaltigen Formen doch so graziösen Ungetüms auf die Taunusberge, um die sich der Schleier legt, wie ihn die Morgensonne häufig hervorbringt. In der Nähe breitet sich der Rebstöcker Wald aus, vor ihm ist die Zeppelinhalle, noch unfertig, im Bau, die im September „Z. III" aufnehmen soll. Rings herum im weiten Umkreise erheben sich Eisenbahndämme und Aufschüttungen, von oben bis unten von zahlreichen Publikum besetzt, das stundenlang auf den bedeutsamen Moment wartet, da sich das Reichsluftschiff erhebt, um den zweiten Teil der Reise anzutreten, die es nach seinem Bestimmungsort führen soll. —

Auf den Wagenplätzen halten Hunderte von Gefährten: Autos, Equipagen, Droschken; riesige Wirtschaften haben sich etabliert. Musikkapellen konzertieren. Die Spannung wächst zusehends. Von etwa 9¼ Uhr ab bemerkt man, daß der Ballon leise angeblüftet wird. Mehr und mehr erhebt er sich, um schließlich, von einem leichten Wind bewegt, allmählich von Osten nach Süden zu ziehen. Um ¾10 Uhr geht eine Bewegung durch die Massen, Graf Zeppelin kommt in einer geschlossenen Equipage angefahren und fährt zu dem Standort des Luftschiffes, jubelnd begrüßt von der Menge. Der „Z. II" wird allmählich lebendiger; seine Bewegungen werden lebhafter. Die Propeller fangen an zu arbeiten, das bekannte, seltsam surrende Geräusch ertönt. Punkt 5 Minuten nach 10 Uhr erhebt sich „Z. II" langsam in die Lüfte. Die Massen jubeln, die Musik stimmt die Nationalhymne an, die Menge singt mit. Majestätisch gleitet das Schiff durch die Luft nach der Stadt zu, macht graziöse Evolutionen und nimmt dann die Richtung nach Wiesbaden, noch lange am hellen Himmel sichtbar.

Die Fahrt.

Wiesbaden, 2. Aug. 11,15 Uhr vorm. Soeben erscheint der „Z. II" über Wiesbaden und führt verschiedene Manöver aus. Vom Kurhause ist zur Begrüßung ein mit Wimpeln und Girlanden geschmückter Fesselballon aufgestiegen. Man konnte sich von dort aus mündlich mit den Luftschiffern verständigen. Die Glocken läuten. Die Straßen sind von einer festlich errgten Menschenmenge gefüllt.

Bingen, 2. Aug. Das Luftschiff „Z. II" hat um 11 Uhr 30 Min. die Stadt passiert.

Koblenz, 2. Aug. 1 Uhr 30 Min. Kurz vor 1 Uhr wurde der „Z. II" bei Koblenz gesichtet. Nach einer aus dem Luftschiff geworfenen Depesche des Grafen Zeppelin wird er um 2 Uhr in Bonn sein und um ½3 Uhr in Köln eintreffen.

Koblenz, 2. Aug. „Z. II" machte von hier aus einen Abstecher nach Bad Ems, wo er um 1½ Uhr gesichtet wurde. Das Luftschiff führte verschiedene Manöver aus und fuhr dann die Lahn entlang nach Koblenz.

Koblenz, 2. Aug. 3 Uhr 20 Min. „Z. II" kam um 1 Uhr 45 Min., von Niederlahnstein kommend, im schönsten Sommerwetter, flog in Höhe von 250 bis 300 Metern um die Stadt und machte einige Manöver. Von Ehrenbreitstein zog kurz vor 2 Uhr eine schwere Gewitterbö herauf. „Z. II" machte deshalb nur noch einige kurze Manöver mit seinem Höhen- und Seitensteuer, und flog dann in raschem Fluge über die Mosel. Er blieb dann zwischen Eifel und Westerwald, indem er ziemlich tief gegen den Rhein herunterging. Nach etwa ¾ Stunden war er verschwunden. — Eben, 3 Uhr, kommt die Nachricht, „Z. II" ist in Königswinter in Sicht; es sind **schwere Gewitter.**

Schwere Gewitter.

Köln, 2. August. (3 Uhr 25 Min.) „Zeppelin II" hatte zwischen ½3 Uhr und ¼4 Uhr in der Nähe von Weißenturm mit starkem Winde zu kämpfen und erlitt anscheinend einen Motordefekt. Er flog bis nach Nieder-Hammerstein und wurde dann vom Winde in der Richtung Weißenturm zurückgetrieben.

Es haben sich unterwegs — im schönsten Wetter fuhr Zeppelin von Frankfurt ab — schwere Wetter aufgemacht. Wann das Luftschiff Köln noch erreichen wird, ist ungewiß.

Köln in Erwartung.

Die Ankunft des „Zeppelin II" wird nicht vor 3½ Uhr nachmittags erwartet. In vielen Orten sind für den Fall, daß das Luftschiff die Stadt überfliegt, die Schulen geschlossen, um den Kindern Gelegenheit zu geben, den „Zeppelin" zu sehen. Graf Zeppelin wird während seines Aufenthaltes in Köln bei dem ihm seit langem befreundeten Beigeordneten Laue in der Herwarthstraße Wohnung nehmen. Er sandte gestern an diesen folgendes Telegramm: „Herzlichen Dank für Glückwunsch, annehme dankbar Montag nachmittags Tee, bitte mich Dienstag früh verabschieden dürfen, da Pflichten mich zu rascher Rückkehr nötigen. Graf Zeppelin. —

Ingenieur Müller, der technische Leiter des Ballons „Z. I" in Metz, wurde von Major Groß telegraphisch nach Köln berufen, um bei der Landung des „Z. II" zugegen zu sein. Müller begab sich alsbald nach seiner Ankunft zur Ballonhalle, die er in tadellosem Zustand vorfand. Nur hatte man übersehen, auch das Gelände entsprechend freizulegen. In der Umgebung der Halle traf man noch Bohnenstangen, Fernsprechleitungen und Telegraphenstangen, die nunmehr schleunigst entfernt wurden, um dem Ballon bei der Landung keine Hindernisse zu bereiten. Im übrigen ist Köln gerüstet. Seit den Vormittagsstunden gibt sich bereits reges Leben kund, auf dem Bahnhof herrscht ein ungeheurer Fremdenandrang.

Mit dem Luftkreuzer, schreibt die „Köln. Ztg.", der fortan in Köln Heimat- und Bürgerrecht hat, kommt sein Schöpfer zu uns. Graf Zeppelin. Ihn, der der Menschheit Flügel verliehen, der sie gelehrt hat, es dem Segler der Lüfte gleich zu tun, empfängt der Jubelruf aus hunderttausend rheinischen Kehlen. Möge er ihn entschädigen für die Schmerzen und Enttäuschungen seines Lebenskampfes, an denen wir alle, die wir so lange ungläubig waren, unser Teil haben; möge der Empfang, der ihn hier wie überall in deutschen Landen erwartet, wie ein heiterer Sonnenstrahl in freundlicher Erinnerung sein Alter verschönen.

Die Fahnen heraus Es gilt einen Großen unseres Volkes zu ehren!

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser beschtigte am Sonnabend morgen, wie aus Odde gemeldet wird, die von Allerhöchst demselben geschenkte Baracke in Odde. Gegen 2 Uhr kehrte der Monarch von der Partie nach dem Skjöggedal an Bord zurück, arbeitete allein und nahm dann den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts, Gesandten v. Treutler, entgegen. Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" Gottesdienst ab und nahm dann die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee v. Moltke und des Chefs des Marinekabinetts v. Müller entgegen. Nachmittags hörte der Kaiser den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Obersten Dickhuth. — Die Abreise von Odde erfolgte planmäßig. Das Wetter scheint sich zu halten. An Bord alles wohl.

* König Friedrich August von Sachsen hat sich vorgestern abend von Dresden zu einem kurzen Jagdaufenthalt nach Guttentag in Schlesien begeben.

Staatssekretär von Schoen und der „Deutsche Verein" in Nord-Schleswig.

\# Die „Nordd. Allgem. Ztg." nimmt in ihrer gestrigen Ausgabe den Staatssekretär von Schoen gegen die Angriffe verschiedener Blätter abermals in Schutz. Das offiziöse Blatt schreibt:

Einzelne Blätter beschäftigen sich noch immer mit angeblichen Aeußerungen des Staatssekretärs Frhrn. v. Schoen über den Deutschen Verein für das nördliche Schleswig. In der „Dtsch. Tageszeitung" nimmt Graf Rantzau-Rastorf unbeglaubigte Wiedergaben zum Anlaß von Angriffen auf den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, dem er sachlich unbegründetes, taktisch verfehltes und überdies verfassungswidriges Verhalten vorwirft.

Wir sind nach Erkundigung an maßgebender Stelle in der Lage, festzustellen, wie es sich mit jenen umstrittenen Aeußerungen tatsächlich verhält:

Während einer Reichstagssitzung in den letzten Märztagen richtete der Abgeordnete Dr. Struve „im Namen seiner schleswig-holsteinschen Parteifreunde" an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes schriftlich drei Fragen, von deren öffentlicher Verhandlung der Herr Abgeordnete mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses Abstand nehmen wollte.

Zwei dieser Fragen betrafen unstreitig Gegenstände der auswärtigen Politik. Von der dritten konnte dies zweifelhaft sein.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen gab dem Abg. Struve mündlich und vertraulich Bescheid auf die beiden in sein Ressort fallenden Fragen. Bezüglich der dritten verwies er an die mehr zuständig scheinende Stelle. Im Laufe der hieran sich knüpfenden Unterhaltung gab der Staatssekretär, angeregt durch eine Bemerkung des Abg. Struve, dem Bedauern Ausdruck, daß trotz des Optantenvertrages und anderer versöhnlicher Maßnahmen der preußischen Staatsregierung noch immer nicht die erhoffte Beruhigung im nördlichen Schleswig eingetreten sei, eher vielleicht eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Deutschen und Dänen. Es sei an der Zeit, daß auf beiden Seiten, zunächst auf dänischer, aber auch auf deutscher, von aussichtslosen Bestrebungen und unfruchtbarem, verbitterndem Streiten und Kämpfen Abstand genommen werde, damit die reichen Kräfte des schleswigschen Volkstums in positivem Schaffen zur Entfaltung gelangen.

Vom Deutschen Verein hat der Staatssekretär nicht gesprochen.

Hiernach erscheinen die Vorwürfe des Grafen Rantzau in allen Punkten als unbegründet.

„Deutschland und England."

(Ein neues Buch von Carl Bleibtreu.)

Am 30. Mai 1857 schrieb Otto von Bismarck: „England kann uns keine Chancen maritimer Entwicklung in Handel und Flotte gönnen und ist neidisch auf unsere Industrie." Erich Marcks, der Biograph Kaiser Wilhelms I. und seines eisernen Kanzlers, knüpft in seiner Schrift: „Deutschland und England" an dieses Wort Bismarcks an, wenn er sagt: Diese Interessen haben England handeln lassen, wie es gehandelt hat... Die deutsche Einheit ist vollendet worden, ohne und ein wenig gegen England.

Wenn der große englische Staatsmann Sir Robert Peel mit wahrhaft prophetischem Blick schon am 10. Oktober 1841 an den Freiherrn von Bunsen schreibt:

„Die Einigung und die Vaterlandsliebe jenes Volkes, welches das Herz Europas bewohnt, wird für den Frieden der Welt die sicherste Gewähr und zugleich den mächtigsten Schutz bieten gegen die Ausbreitung aller verderblichen Lehren",

so klangen und klingen doch solche Stimmen ganz vereinzelt von jenseits des Kanals.

Die veränderten Machtverhältnisse bringen es mit sich, daß Deutschland neben England als europäische Hauptmacht trat. Wollen beide Konkurrenten ihre Nebenbuhlerschaft nicht zu kriegerischem Austrag bringen, sondern das alte Familienband der zwei germanischen Rassen friedlich neu knüpfen, was für beide das Ersprießlichste wäre, dann müssen sie vor allen Dingen sich wirklich kennen lernen. Unstreitig steht hier das größere Maß von Unwissenheit auf englischer Seite; doch möchten wir auch den frommen Wahn zerstreuen, als ob deutsche Objektivität etwa ein so viel klareres Bild der Verwandten jenseits des Kanals gewonnen hätte. Einiges Wahre und viel Falsches — heißt auch hier die Summe der Englandkenntnis. Anglomanen preisen England entweder wegen Dingen, die gar kein Lob verdienen und nur einem aufs Aeußerliche erpichten Snob imponieren, oder phantasieren von etwas, das gar nicht besteht. Anglophoben hingegen schimpfen auf ein England ihrer eigenen Unwissenheit, das bei Lichte ganz anders aussieht. Jede angloteutsche Verbrüderung muß daher damit beginnen, beiden Völkern die nationalen Scheuklappen abzubinden und ihnen die volle Realität vor Augen zu führen. Sonst bleibt jeder in den Illusionen seiner anererbten Autosuggestion befangen, daß er den anderen nicht nötig und nichts von ihm zu lernen habe. Nur volle Erkenntnis der Wahrheit, was jedem fehlt, nur wahre gegenseitige Achtung kann hier aufrichtige Freundschaft verheißen.

Dieses große Thema wird in dem soeben im Verlage von Karl Curtius, Berlin W. 35, erschienenen Werke Karl Bleibtreus (Preis 3,50 Mark, geb. 4,50) von den verschiedensten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090803011/fragment/page=0001

Gesichtspunkten mit dem Vorsatz, beiden Völkern einen richtigen Begriff von einander beizubringen, in höchst gründlicher, origineller und eindrucksvoller Weise behandelt.

Hinter den Kulissen der Bülowdemission!

(Graf Lerchenfeld und das Zentrum.)

Gegen den Grafen Lerchenfeld fand, wie wir mitteilten, der Nürnberger „Fränk. Kur." recht heftige Töne. Zu seinen Ausführungen, die wir wiedergaben, wird ihm jetzt aus München geschrieben:

Graf Lerchenfeld ist, wenn die Blätter richtig berichten, um deswillen wenig geneigt, auf die Angriffe im „Fränk. Kur.", die dahin gingen, daß bayerische Zentrumsabgeordnete mit Graf Lerchenfeld in Verbindung standen, um gegen die Berufung des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg die bayerische Regierung scharf zu machen, zu erwidern, weil keine einzige greifbare Tatsache angegeben sei. Eine schwächere Abwehr ist wohl selten erfolgt; sie gibt indirekt selbst zu, was der „Fränk. Kur.", der die Verhältnisse mit voller Nennung der in Betracht kommenden „Rohrpostmänner" geschildert, in denkbarst „greifbarer" Form dargestellt hat. Ob Graf Lerchenfeld „wenig geneigt" ist, auf die Angriffe zu erwidern, ist, im Grunde genommen, völlig belanglos; denn es wird wohl ihm und den weiter genannten Persönlichkeiten Gelegenheit gegeben werden, den ganzen Sachverhalt vor der breitesten Oeffentlichkeit darstellen zu müssen. Nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reich hat die Oeffentlichkeit ein sehr wohl begründetes Interesse daran, in dieser Angelegenheit, die typisch ist für die Skrupellosigkeit der Mittel und Wege des Zentrums, volle Aufklärung zu erhalten.

Allgemeine Mitteilungen.

— Das Militärluftschiff Groß II hat gestern früh eine Uebungsfahrt über den Tegeler See unternommen. Das Luftschiff soll eine Dauerfahrt antreten; man wartet nur auf günstigen Wind!

— Der auf der Suche nach dem vermißten, in Deutsch-Guinea stationiert gewesenen deutschen Regierungsdampfer „Seestern" ausgeschickte Dampfer „Delphin" ist, wie der „Frkf. Z." gemeldet wird, ohne Erfolg in Brisbane eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach ist im Reichsamt des Innern eine Neuauflage der bei der Neugestaltung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse herausgegebenen systematischen Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes in Aussicht genommen.

Ausland.

Von der Zarenreise.

Während die offiziellen Festlichkeiten in Cherbourg ihren Fortgang nahmen, fanden mehrere diplomatische Zusammenkünfte zwischen dem Zaren und Pichon einerseits, Iswolski und Pichon anderseits statt. An Bord des „Polarsterns" nahmen auch der französische Botschafter in Petersburg Louis und der russische in Paris Nelidow an den Konferenzen der Minister teil. Später empfing Iswolski eine Anzahl Pariser Journalisten, denen er einige Mitteilungen über die diplomatischen Konferenzen und im allgemeinen über die französisch-russische Politik machte. Ziemlich alle politischen Tagesfragen wurden erörtert. Es wurde auch von Kreta gesprochen, wobei Rußland dafür war, daß die Suprematie der Türkei über die Insel aufrecht erhalten wird. Auf dem Balkan strebt die russische Politik nach der Beibehaltung des Statusquo ohne alle ehrgeizigen Pläne. „Ich brauche nicht auf Vergangenes zurückzukommen", schaltete Iswolski hier ein, „aber man erinnert sich, wie sehr Europa erschüttert wurde, als dieser Statusquo letzthin durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina beeinträchtigt wurde. Man kann daraus schließen, wohin eine allzu kühne Politik führen würde. Rußland hat eine große Freude an der Entwicklung der slawischen Balkanstaaten, es will den Frieden und hat seinerseits dazu beigetragen, ihn aufrechtzuerhalten, als es galt, die bulgarischen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Ueber Marokko wird nicht gesprochen. In Marokko hat Rußland keine direkten Interessen, und die marokkanische Frage ist durch das deutsch-französische Uebereinkommen gelöst worden. So schmerzlich die gegenwärtigen Ereignisse auch für Spanien sein mögen, so sind sie doch nicht derart, daß sie Europa engagieren könnten. Diese Angelegenheit geht ausschließlich Spanien und als benachbarte Macht auch Frankreich an.

Vorsichtsmaßregeln bei der Revue in Cowes.

In Cowes sind ganz außerordentliche Maßregeln für den Besuch des Zaren und der Zarin getroffen worden. Die kaiserliche Jacht „Standart" wird von einem Ring von Dreadnoughts umgeben sein, den die beiden russischen Kreuzer, die den Zaren begleiten, schließen werden. Diese eiserne, von Riesengeschützen dräuende Mauer wird von kleinen Kreuzern und Depeschenbooten Tag und Nacht umkreist werden. Die Matrosen auf diesen Patrouilleschiffen werden mit dem Gewehr im Arm auf dem Deck postiert sein. Weiter landeinwärts soll eine Linie von Polizeibooten jedes Neugierigen Annäherung verhindern. Nur ein Paß und außerdem die Kenntnis der Tagesparole kann diesen dreifachen Ring öffnen. Im Lande werden zahlreiche Detektive, englische, russische und französische, das Volk beobachten. Alle ankommenden Züge und Schiffe werden strengstens überwacht. Keine Besuche werden an Bord der kaiserlichen Jacht erlaubt sein. Keine Verkäufer oder Lieferanten dürfen sich ihr nahen. Aller Verkehr mit dem Lande wird durch die Marine vermittelt. Ein Buch wird am Lande aufliegen, in das hochgestellte Persönlichkeiten ihre Namen als „Besucher" eintragen können. Infolge aller dieser Vorsichtsmaßregeln mußten auch die Kurse verschiedener Jachtrennen verlegt werden, so daß die Teilnehmer nicht an der kaiserlichen Jacht vorüber segeln dürfen. Es ist noch nicht sicher, ob der Zar überhaupt den britischen Boden betreten wird.

Die russische Heeresorganisation.

Anläßlich des Zarenbesuchs publiziert „Petit Journal" einen mit Dokumenten ausgestatteten Artikel über den Stand der russischen Heeresorganisation. Als Schlußfolgerung sagt der Verfasser, die kaiserliche Garde und die Armeekorps hätten heute ihre frühere Festigkeit wiedergewonnen. Die Truppen des Nordwestens und des Kaukasus seien sogar erheblich verstärkt, im ganzen habe Rußland von den harten Lehren des ostasiatischen Krieges profitiert und habe verständig jeden Expansionsgedanken nach der Richtung des Stillen Ozeans und Indiens aufgegeben. Der frühere Botschafter, Admiral Touchard, habe beim Abschied von Petersburg richtig konstatiert, daß die russische Armee wieder imstande sei, eine große Rolle zu spielen, und daß sie in zwei Jahren bei gleicher Fortentwicklung die mächtigste der Erde sein werde.

Das Blutbad in Barcelona.

Proklamierung des Generalstreiks in Spanien.

Die „Schlacht von Barcelona" hat bisher etwa ebensoviele Opfer gekostet, als der Kampf im Rif, nämlich tausend Tote und zweitausend Verwundete. General Santiago hatte zur Unterdrückung der Unruhen vier Regimenter Infanterie, zwei Bataillone Jäger, drei Regimenter Kavallerie und acht Kompagnien Guardia civil zur Verfügung. Es gelang ihm, einen großen Teil der Aufständischen in den Vierteln von Clot und San Martin de Provencals zusammenzudrängen, wo sie Barrikaden bauten und sich zur Verteidigung einrichteten. Der General ließ die Straßen mit dem Feuer seiner Maschinenkanonen fegen, das die Aufständischen mit mörderischen Salven von den Barrikaden, den Balkonen und Dächern und aus den Fenstern beantworteten. Obgleich sie mit großem Mute kämpften, mußten sich die Anarchisten in diesen Stadtteilen doch schließlich ergeben. Hunderte sollen kurzerhand gegen die Häuser gestellt und erschossen worden sein. Für den Augenblick ist die Ruhe wiederhergestellt worden. Bei General Santagio trafen jedoch Eilboten aus den Küstenstädten ein, die ihn um Hilfe gegen die allenthalben in der Provinz aufflackernde Revolution bitten. Die Bahnen und andere Verkehrswege sind zerstört, weshalb das Militär nur langsam und in geringer Zahl an die gefährdeten Punkte gelangen kann.

In Spanien will man jetzt den allgemeinen Streik proklamieren. Der „Daily Telegraph" läßt sich melden, daß nach den Vorbereitungen zu schließen, Verkehr und Handel, besonders aber die Zufuhr von Lebensmitteln, brachgelegt werden. Nach der „Daily Mail" wird König Alfons von Madrid nach Biarritz fahren. Man nimmt an, daß Madrider Behörden das Leben des Königs in der Hauptstadt durch den heute beginnenden Streik für gefährdet halten. Der „Daily Expreß" berichtet aus San Sebastian, der König habe den ernstlichen Wunsch ausgesprochen, sich nach Barcelona zu begeben. Aber die Minister hätten ihm das wieder ausgeredet.

Die Frionato- und Monseratberge, sowie die Pyrenäen sind voll von Aufständischen, die aus Barcelona geflohen und aus dem ganzen Lande zusammengeströmt sind. Es ist daher anzunehmen, daß im Norden Spaniens der Aufstand sich wiederholen und durch die Karlistenbewegung an Bedeutung gewinnen wird.

Rücktritt des dänischen Ministeriums.

Das Ministerium Neergaard demissioniert, da es keine Möglichkeit sieht, die Schwierigkeiten der Lage zu lösen. Ministerpräsident Neergaard fuhr gleich nach dem Kabinettsrat zum König und überreichte ihm das Demissionsgesuch des Kabinetts, das vom König angenommen wurde. Neergaard hatte dem Könige geraten, den früheren Ministerpräsidenten und Führer der gemäßigt-liberalen Linken Christensen als Leiter der Opposition mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen. Ob Christensen sich dazu bereit findet, wird aber davon abhängen, ob er eine sichere Mehrheit für seine Vorschläge zur Lösung der Landesverteidigungsfrage finden kann. Acht Mitglieder der früheren Reformpartei Christensens haben ihren Austritt aus dieser angemeldet.

Das Ministerium Neergaard war am 11. Oktober 1908 dem Kabinett Christensen gefolgt, nachdem die Skandalaffäre des einstigen Justizministers Alberti, dessen Millionenunterschlagungen in die Finanzministerzeit Christensens fielen, dessen Stellung schwer erschüttert hatte. Neergaard, der im Kabinett Christensen Finanzminister gewesen war, übernahm in dem von ihm geleiteten Ministerium das Portefeuille der Nationalverteidigung (Krieg und Marine). Die Hälfte der Mitglieder des Kabinetts Christensen hatte gleich Neergaard ihr Portefeuille behalten.

Beginn des Generalstreiks in Schweden.

Dreißig Fachvereine in Schweden haben die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Zur Leitung des Streiks wurde ein Komitee von fünfundzwanzig Mitgliedern ernannt. Das Landessekretariat hat an die nichtorganisierten Arbeiter eine Aufforderung zum Anschluß an die Organisation gerichtet. Jeder, der sich bis zum 15. August in die Organisation aufnehmen läßt, soll alle moralischen und ökonomischen Unterstützungen erhalten, die die alten Mitglieder zu beanspruchen haben und die den Folgen vorbeugen sollen, die diese große Kraftprobe mit sich führen dürfte. Die von der Arbeitgebervereinigung ins Werk gesetzte Aussperrung, die bisher 50 000 Mann umfaßte, ist heute auch auf etwa 30 000 Eisenhüttenarbeiter ausgedehnt worden.

Deutscher Böhmerwaldbund.

Die 25jährige Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes findet am 29. August in dem harthedrohten Budweis in Südböhmen statt. Die Bedeutung von Budweis als deutsches Bollwerk für Südböhmen ist allgemein bekannt; schon aus diesem Grunde ist ein zahlreicher Besuch der heurigen Hauptversammlung zu erwarten. Der Festausschuß, an dessen Spitze der Obmann der Bundesgruppe Budweis des Deutschen Böhmerwaldbundes, Stadtrat Joh. Jakob v. Herminenthal, steht, ist bereits in eifriger Tätigkeit, um die Vorbereitungen zu diesem Feste zu treffen. Selbstverständlich wird alles aufgeboten werden, um diese Feier zu einer erhebenden Kundgebung des Deutschtums zu gestalten.

Die Tagesordnung ist folgende: Sonnabend, 28. August, 8 Uhr abends: Begrüßungsabend; Sonntag, den 29. August, 10 Uhr vormittags: Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes; zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags Festzug zum Kaiser Josef-Denkmale, hierauf Kommers; abends Gartenfest eventuell Kränzchen. Sämtliche Veranstaltungen finden im Deutschen Hause zu Budweis statt. Montag, den 30. August, sind Ausflüge in der Sprachinsel von Budweis oder in den Böhmerwald geplant.

Serbische Erbitterung.

♦ Aus Belgrad wird gemeldet: der jüngste Besuch bulgarischer Offiziere in Konstantinopel, sowie die bestimmte Nachricht des Sophioter serbischen Gesandten von dem bevorstehenden Abschluß eines politischen Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei hat in hiesigen politischen Kreisen eine starke Gärung gegen die Regierung und König Peter hervorgerufen. Namentlich die Offiziere sind sehr erbittert darüber, daß der König und die Regierung noch immer an eine freundschaftliche Annäherung an Bulgarien denken. Die Offiziere der Nischer Garnison richteten an den Prinzen Georg eine Adresse,, worin sie den Prinzen zu einer energischen Aktion gegen die bulgarischen Bestrebungen der radikalen Minister und des Königs auffordern, da sie sonst aufeigene Faust eine klare Situation schaffen werden. Die Adresse ist von 160 Offizieren unterfertigt.

Die Reaktion in der Türkei.

Die reaktionäre Bewegung in Bagdad nimmt zu. Der Wali hat telegraphisch um Verhängung des Belagerungszustandes über Bagdad. Die Nachricht von der Demission des Ministers des Aeußern Rifaat Pascha ist falsch. Vor 14 Tagen hatte er allerdings, als der Kammerpräsident Achmed Risa ihm wegen der außerpolitischen Lage die Unzufriedenheit der Jungtürken aussprach, dem Großwesir seine Demission angeboten, aber er hat sie später zurückgezogen, und jetzt scheint seine Stellung wieder befestigt zu sein. — General v. d. Goltz reist am Sonnabend zu einer Truppenbesichtigung nach Adrianopel und dann nach Deutschland.

Beteiligung Chinas an der Weltausstellung in Rom.

= Im Jahre 1911 soll bekanntlich in Rom aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Wiederaufrichtung des italienischen Königreichs eine Weltausstellung stattfinden.

Der Präsident des chinesischen Ministeriums, Pu Ting, der ganz genau weiß, wie starr Handel und Gewerbe in China allenthalben am Althergebrachten festhalten und niemals neue Bahnen wandeln, und wie große Nachteile die völlige Unkenntnis des Auslands mit sich bringt, erkennt sehr wohl die hervorragende Bedeutung derartiger Weltausstellungen zur Förderung und Hebung der heimischen Industrie. Obwohl die Provinzialregierungen dafür gesorgt haben, daß die Weltausstellung überall im Reiche bekannt geworden ist, so ist die Zahl der Handelskammern, die dem Ministerium ihre Beteiligung angemeldet haben, doch noch verschwindend klein. Das Ministerium will daher die Generalgouverneure veranlassen, schleunigst festzustellen, wer die Absicht hat, sich zu beteiligen, aus irgend einem Grunde aber daran gehindert ist, und auf die Handelskammern dahin zu wirken, einen Zuschuß zu den Kosten zu leisten.

Kleine Tagesnachrichten.

— Der Präsident des deutsch-französischen Annäherungskomitees, Baron Destournelles de Constant, sowie die Mitglieder des französischen Senats, Barbier und David, sind, von Stockholm kommend, in Hamburg eingetroffen und im Hotel Atlantik abgestiegen.

— Eine Straßenschlacht zu Ehren der Jungfrau von Orleans fand in Murat in Südfrankreich statt wegen des vom Meire erlassenen Verbotes einer zu Ehren der Jeanne d'Arc geplanten Prozession. Bei dem Zusammenstoß mit der Gendarmerie kam es zu einer wüsten Schlägerei, wobei das Banner der Jungfrau in Fetzen gerissen wurde. Bischof Lecoeur segnete diese Reste.

— Zwischen Kasakenundentlassenen Soldaten in Persien kam es zu einem Zusammenstoß. Die entlassenen Schahsoldaten hatten geplündert und wurden von herbeieilenden Bachtiaren ins Gebirge getrieben, später umzingelt und entwaffnet. Die Kasaken erhielten ferner den Auftrag, das Regiment Silahthori aufzuheben und alle Mamagani zu entwaffnen. Der Chef dieser beiden Regimenter war Emir Behadur.

— Präsident Taft unterzeichnete den Patentvertrag zwischen Nordamerika und Deutschland, der unmittelbar in Kraft tritt.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 3. August.

Vom Luxus der Universitäten.

Durch unser ganzes Volk geht, und mit gutem Grunde, ein Ruf nach Sparsamkeit. An das Offizierkorps sind von der höchsten Stelle aus wiederholt Winke in diesem Sinne gelangt, die bis jetzt vielleicht noch nicht in dem Umfang beachtet wurden, wie es zu wünschen wäre. Die Verminderung der Regierungs- und Verwaltungskosten ist im Reichstag wie in den Einzelparlamenten in der letzten Zeit mehr als einmal dringend gefordert worden. Und nun tritt auch an ein Milieu, an dessen Hang zu übertriebenen Ausgaben man bisher eine lächelnde Nachsicht zu üben geneigt war, die ernste Mahnung zur Sparsamkeit oder wenigstens zu einer vernünftigen Beschränkung im Ueberflüssigen heran.

Zwei alte Korpsstudenten, der Amtsgerichtsrat Dr. Windseil in Halle a. S. und der Landgerichtsdirektor Strunz in Fürth, haben, so wird der „Frkf. Ztg." berichtet, ein Rundschreiben an die Alten Herren des Köfener Verbandes erlassen, in dem sie diese auffordern, dem überhandnehmenden Aufwand in den Korps entgegenzutreten. Es ist nicht das erste Mal, daß die Alten Herren den luxuriösen Ausschreitungen der Studenten zu steuern suchen. Schon 1881 taten sie sich zu diesem Zwecke zusammen und Fürst Bismark, der bekanntlich alter Korpsstudent war, schloß sich mit einem über korpsstudentische Kreise hinaus wenig bekannt gewordenen Briefe an, der folgende Stelle enthielt:

„Ich teile die Anschauungen der Herren, welche eine Reform des Korpslebens beabsichtigen, vollständig und habe schon zu der Zeit, wo meine Söhne studierten, vergeblich versucht, durch die Universitätsbehörden auf das Korpsleben einzuwirken."

Die damaligen Bestrebungen hatten einen gewissen Erfolg; es fand eine Einschränkung in der äußeren Lebensführung statt. Aber sie währte nur sehr kurze Zeit. Vom Jahre 1890 an begann die Periode des Baues der Korpshäuser; jetzt gibt es nicht ein halbes Dutzend Korps, die nicht ein eigenes prächtiges Haus besäßen, und die anderen Korporationen, die Burschenschaften, Landsmann-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090803011/fragment/page=0002

schaften, Gesang- und Turnvereine, selbst der heilige Wingolf sind ihnen gefolgt und haben sich Villen gebaut, um die sie ein Kommerzienrat beneiden könnte. Das Geld dazu haben die Alten Herren gegeben und sie tragen mit herausgeblibet haben, die schlechthin ein soziales Uebel sind, die Schuld daran, wenn sich jetzt studentische Auswüchse weil sie den größten Teil der Studentenschaft ergriffen haben. Die obengenannten Herren wenden sich nur gegen einige Auswüchse, die aus der Sucht nach übertriebener Repräsentation entstanden sind. Da erfährt man erbauliche Dinge: Wenn die Mitglieder eines Korps ein anderes Korps auf dessen Universität besuchen, so genießen sie volle, und zwar sehr prunkvolle Gastfreundschaft. Sie werden nicht nur auf der Kneipe bewirtet, sondern in den ersten Hotels einlogiert, wo sie leben können, wie's ihnen gefällt. Das zwingt natürlich zu Gegenleistungen. Bei gewöhnlichen Besuchen kann man sich nur durch noble Trinkgelder revanchieren, deren glücklicher Empfänger — außer den Hotelbediensteten — der Korpsdiener ist. Dieser erhält ein Trinkgeld, das nicht unter 10 bis 20 Mark, vielfach aber mehr als 50 Mark beträgt. Hat man aber auf Waffen des Korps gefochten, so erhält dies für „gewährten Waffenschutz" eine opulente Dedikation, deren Höchstwert vor Jahren einmal auf 100 Mark herabgesetzt wurde, woran sich aber niemand gekehrt hat. Wenn beispielsweise zwei Jenenser Studenten in Heidelberg fechten, so kostet das ihrem Korps etwa 500 Mark und das besuchte Korps trägt die Kosten der Gastfreundschaft! Mit ganz ungewöhnlicher Pracht werden die großen Stiftungsfeste gefeiert. Als vor einigen Jahren ein süddeutsches Korps sein hundertjähriges Jubiläum feierte, kostete das Fest 100 000 Mark und eine andere Körperschaft soll bei ähnlicher Feier diese Summe noch übertrumpft haben!

Wären es nur die Korps, die sich solche Dinge leisten, so brauchte man sich vielleicht nicht allzu sehr daraum zu kümmern; aber der Mißbrauch hat sich auffast alle studentischen Verbände ausgedehnt. Die Kluft zwischen bemittelten und unbemittelten Studenten wird immer tiefer, ein Uebelstand, der die schwersten Bedenken erwecken muß. Der einfache Student mit seinem Hundertmarkwechsel steht sich ganz in den Hintergrund gedrängt und es bildet sich ein Abstand, der im späteren gemeinsamen Beruf nicht überbrückt wird, sondern sich eher erweitert. Unser deutsches Studentenleben kann dabei nicht gewinnen und es ist ein Unding, daß junge Leute, die auf die Tasche anderer angewiesen sind, die Grandseigneurs spielen wollen. Zudem ist es ungefähr die schlechteste wirtschaftliche Vorbereitung für das Leben, die sich denken läßt.

Die Absicht jener Herren in Ehren, aber sie werden tauben Ohren predigen.

Dank an Oberbergrat Paxmann.

Bei Gelegenheit der Gewerkenversammlung von Hohenfels kam es zu einer spontanen Kundgebung für Herrn Oberbergrat Dr. Paxmann in Halle, im Hinblick auf seine aufopferungsvolle Arbeit für die Syndikats-Erneuerung und es wurde an ihn seitens des Herrn Dr. jur. W. Sauer das nachfolgende Telegramm abgesandt:

Oberbergrat Dr. Paxmann, Halle.

Hundertsechsundviezig in Generalversammlung Gewerkschaft Hohenfels vertretene Gewerken sprechen Ihnen für Ihre durch viele Monate der Erneuerung des Kalisyndikats gewidmete aufopferungsvolle Arbeit herzlichen Dank und Anerkennung aus, und verbinden damit den Wunsch, daß es Ihnen doch noch gelingen möge, das Syndikatsschiff in den sicheren Hafen zu steuern, wenn es sein muß, durch einen gerechten Kampf zu um so schönerem Siege zum Segen unserer zukunftsreichen Industrie und der damit verbundenen vielen vaterländischen Interessen.

Ferienwanderungen.

An den Jugendwanderungen für Volks- und Mittelschüler während der vergangenen Hundstagsferien beteiligten sich 3140 Knaben; es fanden im ganzen 25 Ausflüge statt, die durchschnittliche Teilnehmerzahl war also 125. Die Notwendigkeit derartiger Ferienausflüge für die Jugend aus den minder bemittelten Schichten des Volkes dürfte somit erwiesen sein.

Die großen Schulferien, welche unsere höheren Schüler zumeist zu einer Reise benutzen — sei es mit den Eltern an die See oder ins Gebirge, sei es zu Verwandten oder Bekannten aufs Land oder auch nach Art der Wandervogel-Vereine in Gemeinschaft von Kameraden —, sind für die Eltern der Volks- und Mittelschüler oft nur eine Zeit der Plage und Sorgen, und für die Knaben meist nur eine Zeit voll von Gefahren und zu dummen Streichen wie geschaffen. Die Eltern gehen der Arbeit nach, die Aufsicht der Schule fehlt, da bleibt den Jungen dann kaum etwas anderes übrig, als auf den Straßen und Plätzen, mitten im Getriebe der Großstadt, herumzutollen und dabei — die vielen Eingesandts in den Zeitungen zeigen es immer wieder — den geistig arbeitenden Mitmenschen nicht wenig zur Last fallen. Hier wollten die Veranstalter der Jugendwanderungen, zum größten Teil sozialfühlende und naturfreudige Studenten, Abhilfe schaffen, indem sie es sich zur Aufgabe machten, die Knaben hinauszuführen in die freie Natur, allwo sie spielen und tollen können in echter, ungezwungener Jugendlust, um, zwar unbewußt, auch hier zu lernen für Verstand und Herz und dem Körper die notwendige Erholung und Kräftigung zu gewähren. So erwacht in der Jugend der Sinn für das Schöne in Natur und Menschenwerk und Verständnis und Liebe für Volk und Heimat.

Es wurden Ausflüge nach allen Richtungen von Halle aus gemacht und so gezeigt, daß auch unsere nähere und nächste Umgebung nicht arm ist an landschaftlichen Schönheiten und immer neuen Reizen. Den Höhepunkt bildeten die beiden Ausflüge nach Merseburg und Wettin, an denen auch mehrere Eltern und Angehörige teilnahmen. Besonders die Dampferfahrt auf dem Demmerschen „Siegfried" mit ihren erhebenden Eindrücken, mit den großen und kleinen Erlebnissen wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Zur Unterstützung der gänzlich Unbemittelten, d. h. zur Erstattung des Fahrgeldes auf Straßenbahn und Eisenbahn, auf Führen und zur Beschaffung von Getränken u. dgl. wurden aus einem Fonds, der ausschließlich zu diesem Zwecke gegründet wurde, Beihilfen gewährt; allen Spendern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein genauer Bericht wird allen Helfern und Interessenten später noch zugehen.

Die Wanderungen und Ausflüge werden in den Herbstferien wieder aufgenommen werden und sind auch für nächstes Jahr gesichert. Auskunft erteilt Stud. Günther Herricht, Steinweg 7 III.

Stenographen-Kongreß.

Am 7. und 8. d. M. wird in unserer Nachbarschaft Merseburg die 30. Jahresversammlung der vereinigten Gabelsbergerschen Stenographen aus unserer Provinz und dem benachbarten Anhalt abgehalten, die auf stenographischem Gebiete viel des Interessanten bringen dürfte. Unter dem Vorsitz des Herrn Landrat Graf d'Haussonville hat sich ein Ehrenausschuß gebildet, dem die ersten Kreise Merseburgs, u. a. auch der neue Regierungspräsident von Eisenhart-Rothe angehören. Am Sonnabend finden die geschäftlichen Angelegenheiten ihre Erledigung. Am Sonntag ist ein Wettschreiben, zu dem schon jetzt starke Anmeldungen vorliegen. In der im Saale der „Reichskrone" stattfindenden Festversammlung wird Herr Dr. phil. Joh. Leo, staatlich gepr. Lehrer der Stenographie, aus Halle a. S., über „Der Kampf um die deutsche Einheitstenographie" sprechen und bei dem am Abend stattfindenden Ball werden die von der Regierung und von der Stadt Merseburg sowie von den verschiedenen Honoratioren gestifteten, sehr wertvollen Preise an die Sieger im Wettschreiben verteilt.

Heftige Regengüsse gingen gestern wiederholt über unsere Stadt nieder. Zum Teil waren sie begleitet von elektrischen Entladungen. Der Ernte ist der Regen recht ungünstig; die Erntearbeiten, die sowieso sehr stark zurück sind, werden dadurch in unliebsamer Weise aufs neue verzögert. Auch den Obstbäumen schaden die heftigen Güsse, zumal zeitweise starker Wind den Regen peitschte.

Der 35. Kongreß für Innere Mission findet vom 4. bis 7. Oktober in Stuttgart statt. In der Hauptversammlung am 5. Oktober behandelt Prof. D. Dr. Wurster-Tübingen die Frage: „Wie bewahrt die Innere Mission ihre Eigenart bei den wechselnden und wachsenden Aufgaben?" und in der zweiten am 7. Oktober Prof. D. Seeberg-Berlin: „Alte und neue Moral". In den vier Spezialkonferenzen am 6. Oktober steht zur Besprechung: „Diakonissen-Mutterhäuser und freiere Schwesterorganisationen"; „Wie gewinnt die Innere Mission die Männerwelt zur Mitarbeit?"; „Die Innere Mission und das Land" und „Die Innere Mission und die Volkserziehung durch die Kunst".

Der Hauptvorstand des Harzklubs ist zum 14. August abends 6 Uhr von der Fürstinmutter von Stolberg zum Diner ins Schloß in Stolberg geladen. Bekanntlich findet an diesem Tage in Stolberg die Sitzung des Hauptvorstandes statt, der am nächsten Tage dort die Jahresversammlung des Harzklubs folgt.

Internationale Bienen-Ausstellung. In Weißenfels findet in der Zeit vom 6. bis 11. August eine bienenwirtschaftliche Ausstellung und gemeinsame Wanderversammlung des deutschen Imker-Verbandes und der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte statt.

Beförderung des Häckfels auf der Eisenbahn. Seit dem 1. August d. J. wird Häckfel zu den Sätzen des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarifs) auf den Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen, den oldenburgischen Staatsbahnen usw. befördert.

Das Mädchen für alles. Unsere Feuerwehr wurde gestern mittag 12 Uhr nach Königstraße 6 gerufen, wo ein Pferd in die Grube gefallen war. Das arme Vieh war rasch befreit.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Zur Bierpreisfrage.

Die 3 Einsender (vgl. Nr. 347 d. Bl.) behandeln das Thema so einseitig, daß eine Erwiderung darauf nötig ist. Das Recht dazu habe ich um so eher, als ich durch meinen Beruf nicht nur die meisten hallenschen Brauereien und größeren Restaurants, sondern auch sehr viel auswärtige Betriebe kenne, was die Einsender, wie ihre Artikel beweisen, nicht von sich behaupten können.

Recht bezeichnend ist schon, daß sie in blinder Wut auf eine Erhöhung schimpfen, die von Brauereien und Wirten nicht einmal beschlossen ist! Beweis: der Artikel der Saale-Zeitung in Nr. 347. — Herr 1. billigt den Aufschlag von 2,50 Mk. Biersteuer pro Hektoliter, er übersieht aber, daß, lediglich durch diese Steuer, der Umsatz zurückgehen muß, nicht aber die Verwaltungskosten. 50 Pfg. Zuschlag zur Steuer wäre daher keinesfalls übertrieben. Dann gebraucht Herr 1. die abgedroschene Redensart von Dividende und Emporblühen der Brauereien. Hätte er Einsicht in die statistischen Berichte genommen, so hätte er gefunden, daß beides zurückgeht und daß selbst größere norddeutsche Brauereien mit 2 Proz., ja sogar ohne Dividende gewirtschaftet haben.

Und Halle selbst hat in dieser Hinsicht die traurigsten Verhältnisse. Nirgends in Norddeutschland findet man eine Stadt wie Halle mit sechs Brauereien (die vor den Toren liegenden nicht einmal mitgerechnet). Viel besser wäre es, Halle hätte nur eine oder einige Brauereien, die dann bei größerem Umsatz verhältnismäßig geringere Unkosten hätten und deshalb billiger bezw. mehr liefern könnten, was in Orten mit besseren Verhältnissen tatsächlich der Fall ist. Zwar führen die hallenschen Brauereien auch Bier nach auswärts, doch ist die Zahl des ausgeführten kaum nennenswert gegenüber der des eingeführten. Dem Lokalpatriotismus stellt dies ein schlechtes Zeugnis aus. Ein großer Teil Hallenser bleibt bei der naiven Ansicht (man braucht da nicht nur vom Bier zu reden), daß alles, was von draußen kommt, besser ist, und schadet damit nicht nur den einheimischen Geschäftsleuten und der einheimischen Industrie, er schädigt auch die Steuerkraft und das Ansehen der Stadt. Daß das „Besserseien" der auswärtigen Ware nur auf Einbildung beruht, braucht nicht besonders betont zu werden.

Nach Herrn -l.s weiteren Angaben ist anzunehmen, eine Tonne Bier könne für wenige Pfennige geliefert werden. Es gehören ja nur „billiges Wasser" und „wenige Zutaten" hinzu; vielleicht auch noch ein „alter Waschkessel" und „ein verrosteter Rührlöffel"; er weiß nicht, wie teuer diese „wenigen Zutaten" sind, Malz und Hopfen, Pferdefutter, Feuerung, Gehälter und Löhne und die vielen Utensilien wie Fässer usw. — Leider ist auch nicht jeder Gastwirt (selbst Besitzer von besseren Restaurants) mit Glücksgütern gesegnet. Oft genug müssen die Brauereien unter die Arme greifen, aber auch sie können das Geld nur durch Bankhäuser erhalten, denen sie höhere Zinsen zahlen müssen, als sie vom Wirt nehmen können.

Herr -l. gönnt auch den Gastwirten einen kleinen Aufschlag nicht, obwohl in anderen Städten, z. B. Berlin, nach endgültigen Abmachungen ½ 20 Pfg. (!) kosten werden. (Vergl. Nr. 347 d. Saaleztg.) Jeder andere Geschäftsmann erhöht, sobald ihn die Verhältnisse dazu zwingen, den Preis seiner Ware. Will dies der Gastwirt nicht, so steht er vor dem Ruin. Und die immer kleiner werdenden Portionen? Macht er die Fleischpreise oder der Fleischer? — In der Trinkgeldfrage stehe ich auf Seite der Einsender, auch bezgl. der Kaffeepreiserhöhung.

Herr Dr. -n. haut erst recht daneben, er nennt den eventl. Aufschlag von 3—5 Mark von seiten der Brauereien für „kränkend", einen Aufschlag von 10—20 Mark von seiten des Staates aber würde „jeder gern zahlen"!! Der Biertrinker pfeift auf den Geldempfänger, aber nicht auf die Höhe des Betrages. Man sieht, was blinde Wut schaffen kann.

Hoffentlich äußern sich die Brauereien und Wirte selbst noch einmal zur Sache, das große Publikum aber wird trotz aller falscher Stelle angebrachten Hetzereien nicht die Vernunft verlieren; es wird höchstens gegen solche Wirte Maßregeln ergreifen, die ihnen vielleicht noch zum alten Preis ein „billiges" Bier liefern wollen; denn billig und gut ist niemals beisammen.

-nn.

Gerichtsverhandlungen.

Der Mörder vor dem Jugendgericht.

Bamberg, 2. Aug. Vor dem hiesigen Jugendgericht hatte sich der 16jährige Bäckerlehrling Josef Gleich zu verantworten, der am 27. Mai d. J. in Kronach seine Meisterin im Kellermordete und danach der Zeugin des blutigen Verbrechens, dem sechsjährigen Töchterchen der Meisterin, den Kopf zerschmetterte. Nach Verübung der beiden Morde raubte Gleich den Geldschrank seiner Brotgeberin aus und wurde flüchtig. Gleich wurde zu der für Minderjährige gesetzlich zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Provinzial-Nachrichten.

Fabrikbrand.

Nienburg a. S., 2. Aug. (Priv.-Tel.) Heute Mittag brach im Lötraum der Kupferschmiede der hiesigen Maschinenfabrik des Kommerzienrats Hallström Feuer aus, das sich bald auf die angrenzenden Fabrikgebäude verbreitete. Wohl gegen 20 Spritzen langten am Brandherd an und versuchten, das entfesselte Element einzudämmen. Doch ihr Bemühen war zunächst fruchtlos. Das Kesselhaus wurde vollständig vernichtet. Erst der telephonisch herbeigerufenen Dampfspritze aus Bernburg gelang es, eine Verbreitung des Feuers zu verhindern. Gegen abend war jede Gefahr beseitigt.

Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Zwei Bergleute verschüttet.

Roßbach de bat., 1. Aug. Durch plötzliches Niedergehen eines Bruches wurden auf Grube „Gustav" zwei Bergleute, der Häuer Hugo Brömme aus Roßbach und der Wagenschieber Albin Harnisch aus Reichardtswerben, verschüttet. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gelang es nicht, die Verschütteten noch lebend zu bergen. Erst abends 10 Uhr wurde der eine Verschüttete als Leiche freigelegt. Die Bergung des anderen erfolgte am Sonntag morgen gegen 6 Uhr. Beide Verunglückte waren verheiratet. Außer der Witwe hinterläßt Brömme sechs und Harnisch zwei Kinder.

Der Mordanschlag mit der Hundepistole.

÷ **Quedlinburg**, 31. Juli. Wie gemeldet, hatten Ausflügler neulich angegeben, ein Radfahrer habe auf sie geschossen. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um einen durchaus harmlosen Vorgang.

Auf dem Kutscherbocke eines hiesigen Gespannes, das mit Ausflüglern von Blankenburg über Timmenrode (nicht Westerhausen) nach Quedlinburg zurückkehrte, saß auch ein 10jähriger Junge, der sich damit vergnügte, mit einer Kinderpistole zu schießen. So knallte er auch in dem Augenblicke los, als ein Radfahrer vorüberfuhr. Dieser muß nun der Ansicht gewesen sein, daß auf ihn geschossen werde. Um den „Attentäter" auf dem Wagen zu zeigen, daß er auch bewaffnet sei, gab er aus einer sogenannten Hundepistole, wie sie Radfahrer bei sich führen, um die Hunde vom Rade fernzuhalten (nicht aus einem Revolver) zwei Schüsse ab, jedoch nicht auf die Insassen des Wagens, sondern seitwärts in den Chausseegraben.

Der andere war es.

Staßfurt, 1. Aug. Gestern traf eine Gerichtskommission aus Bernburg mit dem Arbeiter Siee hier ein, um an der Mordstelle die näheren Einzelheiten der Tat festzustellen, sowie die von den beiden Wilderern in einem Rübenfelde versteckten Rucksäcke, die 6 geschossene Hasen enthielten, aufzuheben.

Bischoff, der, wie mitgeteilt, durch Selbstmord geendet hat, hat nach Angabe Sees allein auf Romer geschossen. Die Darstellung wird aber wohl nicht zutreffen, denn die Leiche des Ermordeten wies Schüsse aus verschiedenen Gewehren auf.

Elektrische Straßenbeleuchtung.

Leipzig, 2. Aug. Der Messausschuß unserer Handelskammer hatte an den Rat eine Eingabe gerichtet, in der die Beleuchtungsverhältnisse der inneren Stadt bemängelt wurden und um Abhilfe ersucht wurde. Der Rat antwortete, daß in Kürze eine Vorlage an die Stadtverordneten gelangen werde, nach der die Hauptverkehrstraßen der inneren Stadt, zunächst die Grimmaische Straße, die Petersstraße und das Thomasgäßchen, künftig durch elektrische Flammbogenlampen erleuchtet werden sollen.

Krematorium.

Dresden, 31. Juli. Das Ministerium des Innern hat den Bau eines Krematoriums in Dresden genehmigt. Der Bau wird sofort in Angriff genommen.

* **Weißenfels**, 1. Aug. (Auf dem heutigen Gurkenmarkte) waren etwa 300 bis 400 Schock aufgeliefert. Das Schock kostete 2,50 bis 3 Mark. Der Handel war sehr rege.

§ **Naumburg**, 1. Aug. (Ein bissiges Pferd.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt gestern der Reitbahnbesitzer G., indem ein bissiges Pferd, das er in der Bahn bewegte, ihm unversehens zwei Finger der rechten Hand glatt durchbiß. In einer ärztlichen Klinik mußten die verletzten Finger abgenommen werden.

? **Erfurt**, 1. Aug. (Eine peinliche Ueberraschung) wurde einem hiesigen Bürger, dessen Frau kürz-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090803011/fragment/page=0003

lich gestorben war, zuteil, als er auf dem Friedhof deren Grabstätte aufsuchte, um das Grab instand zu setzen. Zum größten Erstaunen des Mannes fand dieser dort eine saubere Sandstein-Einfassung nebst Grabsteinsockel vor. Auf diesem standen eingehauen die Worte:

Ein hoffnungsvoller Knabe
Schläft hier in diesem Grabe

Dem betreffenden Bildhauer war eine Verwechselung passiert.

)-(**Jena**, 1. August. (Relegiert.) Der Student, der kürzlich in der Johannisstraße einen Schutzmann in den Oberschenkel geschossen hat, ist dem Vernehmen nach auf drei Semester relegiert worden. Dieser Bestrafung durch die Universitätsbehörde wird noch eine gerichtliche Ahndung der leichtsinnigen Tat folgen.

§ **Eisenach**, 1. August. (Flüchtig.) Der Bureauvorsteher Seifert des Rechtsanwalts Bachmann hier ist nach Unterschlagung von 5000 Mark flüchtig geworden. Er ist jedenfalls nach dem Auslande abgereist, da es ihm gelungen ist, sich vorher Auslandspapiere zu verschaffen.

— **Saalfeld**, 31. Juli. (Einbrecher.) Hier wurde der Metzger Anton Schretter aus Melchersberg (Kreis Sonneberg) verhaftet, der sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht und sich als der Monteur Fritz Salm ausgegeben hatte. Wie sich jetzt herausstellt, rührte das Geld von einigen großen Diebstahl in Bayern her, wo dem Diebe ca. 1500 Mark in die Hände gefallen sind. Schretter wird noch von einigen anderen Strafbehörden gesucht.

:: **Ohrdruf**, 1. Aug. (Der „Tote" aus Amerika.) Im benachbarten Crawinkel kehrte unvermutet ein vor länger als 20 Jahren nach Amerika ausgewanderter Einwohner, der bereits für tot erklärt worden ist, zurück. Seine Verwandten, die sich sein Erbteil bereits zugeeignet hatten, sollen über das plötzliche Auftauchen des „Toten" nicht sonderlich erfreut sein.

-X- **Oberhof**, 2. Aug. (Man heizt! — Keine elektrische Bahn.) Auf den Höhen des Thüringer Waldes herrscht andauernd naßkaltes Wetter. In den letzten Tagen zeigte das Thermometer früh morgens 8 Uhr kaum 6 Grad C. Daß in den meisten Hotels die Zentralheizung dauernd in Funktion getreten, ist selbstverständlich. — Das Projekt einer elektrischen Bahn von Bahnhof Oberhof bis zu dem Plateau, auf dem unser Kurort liegt, scheint vorläufig wieder vertagt. Wie verlautet, verhält sich der Postfiskus ziemlich ablehnend.

)) **Hildburghausen**, 1. Aug. (Ein Ständchen durchs Telephon.) Eine Ueberraschung wurde am Sonnabend abend dem Amtsgerichtssekretär Metzlerschen Ehepaare hier, das an diesem Tage seine silberne Hochzeit feierte, dadurch zuteil, daß ihm vom Männergesangverein Wasungen, dessen Ehrenmitglied Metzler ist, ein Ständchen durch das Telephon gebracht wurde. Der genannte Gesangverein sang in Wasungen — 30 Kilometer Entfernung — drei Lieder in den Fernsprecher, die dem Jubelpaare in Hildburghausen durch zwei Hörer klar und deutlich vernehmbar waren.

— **Magdeburg**, 1. Aug. (Selbstmord.) Vorgestern früh hat sich in einem Klosett einer hiesigen Schankwirtschaft ein Mann durch zwei Revolverschüsse in die rechte Schläfe getötet. In dem Hotel, in dem er die Nacht zuvor logierte, trug er sich als Architekt Kurt Backhaus aus Nürnberg ein.

Hohnsdorf, 1. Aug. (Kopf weg!) Als vorgestern abend die im hiesigen Kirchturm befindliche Uhr aufgezogen wurde, riß die Leine des Schlaggewichts. Infolgedessen stürzte das zirka 1 Zentner schwere Uhrgewicht aus beträchtlicher Höhe herab und durchschlug die darunter befindliche Treppenanlage. Glücklicherweise sind Personen bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

:: **Stadfurt**, 1. Aug. (Ausgeplündert.) Bei der hiesigen Polizei meldete sich heute ein junges Mädchen, das im benachbarten Dorfe Neundorf von Amerika zu Besuch weilte, und gab an, daß ein junger Mann, namens Hellmuth Schmidt, der mit ihr bis hierher gereist und Angestellter auf dem Schiffe gewesen, mit dem sie gekommen, ihr die Barschaft von 400 Mark und eine goldene Uhr gestohlen und sich dann heimlich entfernt habe. Die Spur des Diebes zeigte nach dem Güstener Busch, wo er seinen Verfolgern aus den Augen gekommen sei.

♤ **Sophienhof**, 1. August. (Alter Stein.) Bei dem jetzigen größeren Umbau der fürstlichen Stallgebäude hat man einen Mauerstein mit der eingehauenen Jahreszahl 1128 gefunden.

♂ **Braunlage**, 1. Aug. (Aussichtsturm.) Auf dem nahen Wurmberge will der Harzklub-Zweigverein einen Aussichtsturm errichten.

(—) **Gera**, 1. Aug. (Leichtsinn.) Auf dem Schützenplatz meldete ein Kellner in heller Verzweiflung den Verlust einer Brieftasche mit 2800 Mark Inhalt, bestehend in Hundertmarkscheinen, an. Die Brieftasche sollte ihm angeblich von einer „Dame" gestohlen worden sein. Es stellte sich aber schließlich heraus, daß der Kellner die Tasche im Hippodrom verloren hatte, wo sie von einem Pferdepfleger gefunden wurde. Der ausgestandene Schreck veranlaßt den leichtsinnigen Kellner hoffentlich zur besseren Verwahrung so großer Geldsummen.

Luckenwalde, 31. Juli. (Raub an der Fernsprechleitung.) In der Nacht von gestern zu heute sind von 12 Fernsprechleitungen zwischen Zinna und Luckenwalde etwa 140 bis 150 Kilogramm Bronzedraht entwendet worden.

* **Leipzig**, 1. Aug. (Vergiftet.) In einem Restaurant vergiftete sich gestern der 27jährige Student der Chemie Egon Schmidt-Breitenbach aus München. Die Ursache zu dem Selbstmord ist unbekannt.

† **Chemnitz**, 2. Aug. (Der Sadist.) Gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechen verhafteten Kaufmann Schulze ist weiteres Belastungsmaterial zutage gefördert worden. Infolge verschiedener anonymer Anzeigen wurde festgestellt, daß Schulze auch eine Kellnerin aus Döbeln in seinem Absteigequartier schwer mißhandelt hat. Ferner sind zwei Mädchen aus Chemnitz vernommen worden, die gleichfalls aussagten, daß sie in der Wohnung Schulzes schwere Mißhandlungen erlitten hatten.

Vermischtes.

Eine mexikanische Stadt durch Erdbeben zerstört.

Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten in Acapulco vom Sonntag abend stellt fest, daß die heftige Erderschütterung am Sonnabend die Stadt vollkommen zerstört habe. Tausende von Menschen sind ohne Obdach und wohnen auf der Straße. Dem Erdstoße folgte eine Flutwelle, welche die niedriger gelegenen Teile der Stadt überschwemmte. Es fehlt an Lebensmitteln. Nähere Nachrichten fehlen.

„Se san a frecher Kerl!"

Berühmte Menschen können etwas erleben an dreister Zudringlichkeit von Leuten, die gern irgendwie mit ihnen renommieren möchten. Sie finden manchmal dann aber zur Abwehr auch einen erfreulichen Grad von Deutlichkeit. So teilt jetzt der „Heimgarten" eine prächtige Episode aus Peter Roseggers Tagebuch mit: „Da will wieder was Neues aufkommen, das nicht schlecht in unsere verluderte Zeit paßt. Erhielt ich folgende Depesche aus R.: „Der Musiker Braun-Pühler feiert morgen seinen 45. Geburtstag. Erbitten einen telegraphischen Glückwunsch per Adresse: Braun-Pühler, Hotel Goldener Löwe in R. Retourdepesche bezahlt." Also, da bestellt einer selber ein Glückwunschtelegramm zu seinem Fünfundvierzigsten! Läßt's sich's auch was kosten. Ich kenne aber den Musiker Braun-Pühler gar nicht und noch weniger seine Musik. Aber er will's nachträglich halt in die Zeitung geben: Unter den begeisterten Gratulanten befand sich auch der und der. Ich bin aber nicht aufgesessen. Es war schon der dritte Fall ähnlichen Ansinnens. Aufgesessen bin ich allerdings auch das erstemal nicht, obschon damals der Herr Jubilant richtig eine Retourdepesche erhalten hat. Dieselbe lautete: „Se san a frecher Kerl!" Diese Antwort gilt auch für alle künftigen Fälle ähnlicher Art und jedem ist freigestellt, sie in die Zeitung zu geben."

Fortschritte im Lokomobilbau. Neuere Prüfungen des Herrn Oberingenieurs Hilliger vom Berliner Dampfkessel-Revisions-Verein an einer von R. Wolf, Magdeburg-Buckau, gebauten 100pferdigen Patent-Heißdampf-Lokomobile ergaben einen Kohlenverbrauch von 0,404 Kg. pro gebremste Pferdestärke und Stunde. Damit sind alle bisher bei Dampfmaschinen, Dampfturbinen und Lokomobilen ermittelten Verbrauchszahlen erheblich unterschritten.

Die Frauenmorde in der Provinz Posen. Die Ermittelungen nach dem Urheber der fünf Frauenmorde im südlichen Teil der Provinz Posen sind bisher erfolglos geblieben. Es sind zwar neuerdings zwei Verhaftungen erfolgt (davon eine in Fraustadt), doch hat es sich herausgestellt, daß die Verhafteten als Täter nicht in Betracht kommen. Der in Lissa festgenommene Kaufmann Wotschke befindet sich zwar zurzeit noch in Untersuchungshaft, doch ist auch er an den Frauenmorden unbeteiligt, wird nielmehr wegen verschiedener anderer Straftaten verfolgt. Wie ein Telegramm aus Posen meldet, hat der Staatsanwalt in Lissa die für die Ergreifung des Lustmörders ausgesetzte Belohnung auf dreitausend Mark erhöht.

Tenor und Prinzessin. Der bekannte Tenor Schiavazzi versuchte sich im Hotel „Metropole" in Mailand wegen unglücklicher Liebe zu entleiben. Er feuerte aus einem Revolver drei Schüsse gegen sein Herz ab und verwundete sich schwer. Auf die Detonation eilte das Hotelpersonal herbei und fand den Künstler in einem Fauteuil sitzend, aber bereits bewußtlos. In der Rechten hielt er noch den rauchenden Revolver, in der Linken die Photographie einer in Mailand wohnenden Prinzessin, in die Schiavazzi sich verliebt hatte. Auf dem Schreibtische des Zimmers lag auch ein an die Prinzessin gerichteter Brief des Sängers.

Schwerer Automobilunfall. Bei Saumur im Departement Maine-et-Loire stieß ein Automobil mit vier Insassen in voller Fahrt gegen einen Steinhaufen und stürzte um. Zwei Insassen und der Chauffeur wurden schwer verletzt. Eine Dame, Comtesse d'Aimery, wurde von dem schweren Wagen totgequetscht, einer der Verletzten erlag im Spital seinen schweren Wunden.

Furchtbarer Straßenbahnzusammenstoß. Unweit Coeure d'Alana (Ver. St.) stießen zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen, wobei 20 Personen getötet und über 70 schwer oder minder schwer verletzt wurden. Auch hierüber stehen ausführliche Berichte noch aus.

SPORT-CHRONIK DER SAALE-ZEITUNG

Der Preis von Thüringen.

Das dreitägige Meeting zu Gotha, das die große süddeutsche Renntampagne einleitet, nahm am Sonntag bei schönem Wetter mit glänzendem Erfolg seinen Anfang. Die idyllisch am Boxberg gelegene Bahn zeigte einen ausgezeichneten Besuch. Vom Hof wohnte Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, der Protektor des Rennvereins für Mitteldeutschland, den Rennen bei. Die Hauptkonkurrenz des ersten Tages, der mit 30 000 Mark ausgestattete Preis von Thüringen, endete mit einer Ueberraschung, da Herrn A. v. Schmieders Osser, der allerdings von seinem Stall sehr hochgehalten wird, das Rennen sicher gegen Littoral und den Favoriten Faltenfez gewann. Am Start erschienen zehn Zweijährige. Osser gewann sehr sicher.

Preis von Reinhardsbrunn. 3700 Meter. Dist. 1000 Meter. 1. Graf L. Henckels Esther (Ch. Korb). 2. Siebenschläfer (Bullock). 3. Clara (Reiff). Tot.: 42 : 10. Pl.: 34, 36, 30 : 20. — Preis von Gotha. 5200 Meter. Dist. 1400 Meter. 1. Hrn. G. Buggenhagens Cheops (Bullock). 2. Edelmann (Jones). 3. Oranier (Rotter). Tot.: 66 : 10. Pl.: 39, 142, 60:20. — Preis von Thüringen. 30 000 Mark. Dist. 1000 Meter. 1. Herrn A. v. Schmieders Osser (Reiff). 2. Littoral (Korb). 3. Faltenfez (Radtke). 4. Firlefanz II. (Shaw). Tot.: 56 : 10. Pl.: 47, 58, 48 : 20. — Preis von Friedrichroda. 2600 Mk. Dist. 3500 Meter. 1. Hrn. W. Mayers Goldkatze (Lt. Fürst Wrede). 2. Mumclas (Lt. v. Raven). 3. Sokrates (Bes.). Tot.: 60 : 10. Pl.: 37, 28 : 20. — Herzogin Viktoria Adelheid-Rennen. Ehrenpreis und 7700 Mk. Distanz 2000 Meter. 1. Kgl. Hauptgestüt Graditz Mausefalle (Bullock). 2. Tutti frutti (Radtke). 3. Illo (Reiff). Tot.: 29 : 10. — Prinz Philipp-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 Mk. Dist. 4000 Meter. 1. Hrn. A. v. Lokows Sternberg (Lt. v. Raven), 2. Geheimschrift (W. Dodel). 3. Roschdjestwensky (Lt. Fürst Wrede). Tot.: 16 : 10.

Der Preis von Helenental, die mit 50 000 Kronen ausgestattete berühmte österreichische Zweijährigenprüfung, wurde in Kottingbrunn ausgelaufen. In dem über 1000 Meter führenden Rennen starteten acht Pferde. Der Favorit, Gestüt Oroßpaars Cynthia (Janet), beherrschte durchweg die Situation und siegte in überlegenem Stil mit zweieinhalb Längen gegen Trafalgar. Nur einen Kopf zurück folgte Kopie. Tot.: 28 : 10. Pl.: 28, 47, 58 : 20.

Luftschiffahrt.

Die Stadt Paris feierte Blériot durch einen offiziellen Empfang im Hotel de Ville. Der Präsident und viele Mitglieder des Gemeinderats, Vertreter der Minister Briand und Millerand, der Polizei- und der Seinepräfekt und eine große Anzahl von Aeronauten und Förderer des Luftsports begrüßten Blériot, als er in einem von reitender Garde eskortierten Landauer am Stadthause vorfuhr. Von den bei dem Empfang gehaltenen Reden zeichnete sich die des Polizeipräfekten Lépine durch Geist und prächtigen Humor aus. Die Stadt Paris überreichte Blériot eine herrlich geschnittene goldene Medaille.

Letzte Nachrichten.

Rückkehr Zeppelins nach Frankfurt.

Stürmische Fahrt. — Glückliche Landung.

Köln-Bickendorf, 2. Aug. (Meldung von Louis Hirschs Telegraphenbureau.) Das Luftschiff „Zeppelin II" wurde um 4¾ Uhr bei Brühl von heftigem Gegenwind zurückgetrieben. Um 5½ Uhr wurde er bei Bonn gesichtet. Hier wurde er durch heftige Gewitterböen und Wirbelwinde nach Andernach verschlagen. Da Graf Zeppelin infolge eines den Rhein heraufziehenden Gewitters, das gegen 4 Uhr Köln passierte, die Unmöglichkeit einsah, bis Bonn zu gelangen, beschloß er, nach Frankfurt a. M. zurückzufahren.

H. **Frankfurt a. M.**, 2. Aug. **„Zeppelin II" um 8 Uhr 45 Minuten auf der Ila glatt gelandet.**

(Siehe auch den Leitartikel.)

Eine Zeltstadt in Flammen.

Panik auf der Dresdener Vogelwiese.

□ **Dresden, 2. Aug.** (Privattelegramm.) **Auf der Vogelwiese, die gestern eröffnet wurde, geriet ein Bierzeltin Brand. Durch die Unvorsichtigkeit eines Kellners entstand ein Feuer, das rasend schnell um sich greifend, die ganze Zeltstadt bald in Flammen setzte. Unter den 20 000 Besuchern brach eine Panik aus. Es sollen 20 Tote, nach einer anderen Version sogar 50 auf der Unglücksstätte geblieben sein. Die Zahl der Schwerverletzten ist sehr groß, viele Verunglückte sind Kinder. Die gesamte Feuerwehr ist ausgerückt, und auch Militär wurde zur Hilfeleistung aufgeboten.**

Das Ende eines Falschmünzerpaares.

□ **Hamburg**, 2. Aug. (Privattelegramm.) Durch Zufall ist es der Kriminalpolizei gelungen, ein in der Schwenkstraße wohnendes Ehepaar des Münzverbrechens zu überführen. Als die Beamten heute vormittag in die Wohnung der Falschmünzer eindrangen, ergriff der Ehemann eine mit Säure gefüllte Flasche und leerte sie bis auf den Grund. Die Frau machte gleichfalls einen Selbstmordversuch, konnte aber an der Ausführung desselben verhindert werden. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Ermordet.

H. **Gleiwitz**, 2. Aug. Heute nachmittag wurde im Stadtwalde die Leiche des 40jährigen Kaufmanns Huebner aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Verbrechen vor.

Todessturz.

H. **Dornbirn**, 2. Aug. Dr. Mattes aus Ravensburg stürzte von einem schwer gangbaren abgelegenen Pfad in die Tiefe und war sofort tot.

Eine Primadonna verunglückt.

H. **Budapest**, 2. Aug. Die Primadonna des hiesigen königlichen Theaters Sari Petrasch stürzte bei einer Spazierfahrt in Abascabolcs infolge Scheuwerdens des Pferdes aus dem Wagen und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Don Jaime.

Wien, 2. Aug. Die Meldung französischer Blätter, daß der Thronprätendent Don Jaime bereits an der französisch-spanischen Grenze angekommen ist, ist falsch. Don Jaime war vorgestern noch in Wien und befindet sich zurzeit auf seiner Besitzung Schloß Frohstorf. Der Prätendent gedenkt jedoch, sobald die Lage in Spanien für das Königtum schwieriger wird, an die Grenze zu eilen.

Scheftet Pascha über die kretische Frage.

Konstantinopel, 2. Aug. Der türkische Generalissimus Scheftet Pascha erklärte, die kretische Frage und die Stellung Griechenlands zu ihr würden die Türkei doch über lang oder kurz dazu zwingen, die Feindseligkeiten zu eröffnen. Wenn behauptet werde, die Pforte habe zur Kriegführung kein Geld, so sei das ein schwerer Irrtum. Zwangslagen haben noch immer die nötigen Mittel gefunden.

Osnabrück, 2. Aug. In Tecklenburg wurde unter großer Teilnahme der Bismarckturm eingeweiht.

Salzburg, 2. Aug. Der ehemalige österreichische Landesverteidigungsminister Feldzeugmeister Baron Latscher ist auf der Durchreise hier plötzlich verstorben.

Unterhaltungsblatt.

Friedel halb-süß. Von Fedor von Zobeltitz. (Forts.) — Der Diplomat. Eine Geschichte aus einem Wald und zwei Kontors von Alfons Wätzlawik. — Bunte Zeitung.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für „Ausland", „Letzte Nachrichten" und „Sport": Erich Polckow; für den lokal. Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, und Handel: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel.
Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090803011/fragment/page=0004

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Min. Kredit 203,10, Diskont 189,25, Deutsche Bank 247,12, Paketfahrt 125,87, Nordd. Lloyd 95, Russische Anleihe von 1902 87, Laurahütte 187, Bochumer Guss 237,62, Harpener 196,37, Gelsenkirchen 185,75, Berliner Handelsgesellschaft 175, Baltimore 120,30, Kanada 186,40, Phönix 183,50, Dresdner Bank 155,82, Schaaffhausen 136,75, Lombarden 20,80, A. E.-G. 235,12, Siemens & Halske 223,62, Deutsche Uebersee 163,75, Luxemburger 200,25. — Tendenz: Fest. Bochumer abgeschwächt.

Am Kassamarkt notierten höher: Schultheissbrauerei 1,50, Vereinsbrauerei-Akt. 4,75, Omnibus-Ges. 1,75, Finkenberg Zement 2,50, Schönebeck Zement 2,50, Germania Zement 4,80, Adler Fahrrad 3,50, Balcke Tellering 2,50, Hirsch Kupfer 1, Gebrüder Krüger 2, Dürener Metall 2,50, Loewe & Co. 2,50, Hall. Masch. 7,75, Panzer 1, Kapler Masch. 4,50, Anilinfabrik 2, Bad. Anilinfabrik 5,50, Elberfelder Farben 4, Höchster Farben 5,50, Rütgers-Werke 2, Chem. Werke Charlottenb. 2, Union chem. Fabr. 2, Hönningen chem. Fabr. 2, Annaburg Steingut 1,50, Deutsche Gasglühlicht 4, Kahla Porz. 4, Königszelt Porz. 3, Rosenthal Porz. 4, Wessel Porz. 1,50, Ravensberger Spinnerei 1, Cröllwitzer Papier 1,50, Elberfelder Papier 1, Varziner Papier 4,50, Gladbacher Wolle 2, Nordd. Wolle 2, Spinnerei Piersee 2, Ver. Glanzstoff 7, Charlottenhütte 1,25, Düsseldorfer Eisen 2, Thale Vorz.-Akt. 2, Essener Steinkohlen 2,50, Geisweider 3,50, Mannstädt Façon 3,50, Milowicer 3 und Thomée 2 Proz.; niedriger: Bernburger Masch. 1, Hoffmann Waggon 1, Lübecker Masch. 1,25, Albert chem. Fabr. 2, Riedel 2, Stassfurt chem. Fabr. 2,50, Deutsche Waffenfabr. 1,50, Gebhardt & König 3, Neue Photogr. Ges. 2, Korthein Zellulose 10, Braunschweiger Kohlen-St.-Pr. 5, Karoline 4 und Eschweiler Eisen 1 Proz.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Während der abgelaufenen Berichtswoche herrschte starker Verkehr. Die August-Liquidation gestaltete sich sehr umfangreich und namentlich in den ersten Tagen schritten die Interessenten zur Auflösung bedeutender Verpflichtungen. Dabei überwog zunächst das Bedürfnis nach Eindeckung, wodurch die Kurse rasch in die Höhe geführt wurden. Besonders an den deutschen Märkten und in Paris kamen grosse Deckungs-Verpflichtungen zur Erledigung. Für Rechnung einer Pariser Firma wurden an fast allen Hauptmärkten zugleich August-Deckungen vorgenommen und gleichzeitig gingen einige deutsche Raffinerien — es handelte sich namentlich um einen grossen mitteldeutschen und einen süddeutschen Betrieb — dazu über, ihre Verbindlichkeiten für August durch Rückkäufe glattzustellen. Diesem Vorgehen folgten weitere Kreise, die den Zeitpunkt gekommen sahen, ihre aus Leerverkäufen stammenden Verpflichtungen zur Erledigung zu bringen. Dadurch wurde der Preisstand scharf nach oben beeinflusst. Von Bestand war die ausgesprochen feste Haltung indes nicht, da die gestiegenen Werte grösseres Angebot nach sich zogen und die englischen Märkte nicht ganz mitgingen. Der bekannte Pariser Grossspekulant ging in London mit starken Realisationen vor — man spricht von 200 000 Zentner — wodurch der Markt unter Druck gehalten wurde. Das wirkte auf die kontinentalen Märkte verstimmend. Trotzdem vermochte sich am Schluss wieder stetige Stimmung durchzuringen, die am letzten Berichtstage ruhiger Tendenz Platz machte.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 48 200 Sack (Vorjahr Zunahme um 1100 Sack) und beträgt nunmehr 795 200 (Vorjahr 770 200) Sack. — Die englischen Vorräte belaufen sich nach einer Verminderung um 600 (Vorjahr 44 900) dz auf 797 800 (Vorjahr 660 900) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union nahmen um 22 000 Tons ab (Vorjahr 10 000 Tons Zunahme) und erreichen jetzt die Höhe von 320 000 (Vorjahr 275 000) Tons. — Die cubanischen Vorräte verminderten sich um 12 000 (Vorjahr 7000) Tons und betragen nunmehr 141 000 (Vorjahr 90 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte weisen nach einer Abnahme um 38 200 (Vorjahr 7800) Tons die Höhe von 1 972 600 gegen 1 930 400 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres auf.

Am Kornzuckermarkte fanden Geschäfte in alter Ernte nicht statt, weshalb Preisnotierungen nicht vorgenommen wurden. Der zeitweise sehr lebhafte Verkehr beschränkte sich vollständig auf dem Umsatze neuer Ware. Die Rohzuckerproduzenten kamen mit grossem Angebot an den Markt, und es gelang ihnen, umfangreiche Verkäufe zu machen. Die gezahlten Durchschnittspreise stellten sich 10 Pfg. für den Zentner höher als in der Vorwoche. Als Käufer traten sowohl Inlandraffinerien als auch der Exporthandel auf, und letzterem fielen die meisten Posten zu. Für Lieferungsware Oktober-Dezember wurden bis zu 9,90—9,92½ Mk. für den Zentner ohne Sack frei Magdeburg bewilligt. — Am Terminmarkte fanden mehrfache Schwankungen statt. Die anfangs ruhige Haltung wurde bald ausgesprochen fest, und die Preise gingen sprunghaft herauf. Als dann grösseres Angebot herauskam, wurde die Tendenz matt, und der grösste Teil des anfänglichen Gewinnes ging wieder verloren. Nach vorübergehender Besserung schliesst der Markt ruhig. Die Preise zeigen für alte Ernte einen Wochengewinn von 17½—20 Pfg., für neue Ernte 15 Pfg. für 50 kg. — Am Raffinademarkte fanden verschiedene Umsätze als Bedarfsgeschäft mit dem Inlande statt. Die Abforderungen auf alte Schlüsse befriedigten. Das Exportgeschäft beschränkte sich auf einige kleinere Abstösse nach England.

Der Durchschnittsstand der Baumwolle

wird Nachrichten aus New York zufolge mit 73,1 Proz. gegen 83,6 Proz. im Vorjahr und 82,1 Proz. im Vormonat angegeben. Das ist der niedrigste Stand seit einer Reihe von Jahren. Es sei im allgemeinen zu viel Regen gefallen, hauptsächlich in den letzten ausschlaggebenden Wochen. Die Ernte sei zwei bis drei Wochen im Rückstand, die Pflanze klein und die Frucht leicht.

Kalisyndikat. Das neue Kalisyndikat, dem Aschersleben und Sollstedt bekanntlich vorläufig nicht angehören, umfasst 50 Werke. Ausserdem haben sich 14 teils syndikatsreife, teils provisorisch fördernde oder demnächst förderfähig werdende Werke wegen ihres Eintritts gebunden.

Die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Eisleben beabsichtigt, auf der Krughütte zu Eisleben den Bau eines neuen (6.) Schieferschmelzofens vorzunehmen.

Der Geschäftsbericht der Maximilians-Hütte in München bezeichnet die Lage der Eisen- und Stahlindustrie als schlecht und befürchtet, dass der Beschäftigungsgrad nud auch die Zuweisungen des Stahlwerksverbandes im neuen Betriebsjahre weiter zurückgehen werden. Der Gewinnüberschuss stellt sich auf 3,22 Mill. Mk. Die Abschreibungen betragen 1,93 Mill. Mk., der Reingewinn 1,28 Mill. Mk. Hiervon gelangt eine Dividende 16,03 Proz. gegen 22,16 Proz. im Vorjahr zur Verteilung.

Die Akt.-Ges. Isiswerke in Nürnberg strengte gegen die Vorbesitzerin und die Gründer Klage an auf rund 200 000 Mk. wegen der Vorgänge bei der Gründung.

Talonsteuer-Schwierigkeiten. Einige der Aktiengesellschaften, die vorzeitig Dividendenbogen ausgaben, wollen nunmehr die Ausreichung nur mit dem Vorbehalt bewirken, dass der Empfänger die eventuell nachzuzahlenden Talonsteuern seinerseits zu erstatten habe. Auf diese veränderte Proposition weigern sich, wie die „Frkf. Ztg." hört, verschiedene Empfänger einzugehen, dies namentlich da, wo die Bekanntmachung ausdrücklich von noch kostenloser Erneuerung gesprochen hatte, und wo die Scheine nicht auf nur ein Jahrzehnt, sondern auf mehrere ausgegeben wurden. Schwierigkeiten und kein Ende!

Die ersten Darm-Auktionen in Deutschland werden demnächst in Berlin abgehalten werden. Diese Neuerung führen die beiden, in Berlin existierenden Häuteverwertungen für die Berliner Schlachthofware ein. Die Häuteverwertungen lassen die Rind- und Hammeldärme sowie Schafsaitlinge, die für die Wurstfabrikation Verwendung finden, schleimen, und bringen sie dann, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" mitteilt, zur Versteigerung. Bereits am 4. August lässt die Häuteverwertung vereinigter Berliner Grossschlächter, G. m. b. H., nachmittags 3 Uhr in C. Saegers Sälen, Berlin C., Alexanderstr. 41, 226 Lose verauktionieren. Ganz erheblich grössere Posten bringt Ende August die Berliner Häuteverwertung, G. m. b. H. zu Lichtenberg, zur Versteigerung.

Die Elbefrachten notierten einem Telegramm aus Hamburg zufolge am Montag 2 Pfg. höher infolge der Befürchtung eines Ausstandes der Bootleute, die Erhöhung der Monatslöhne und Verkürzung der Arbeitszeit fordern.

Striegauer Porzellanfabrik A.-G. vorm. C. Walter & Co. Die Verwaltung schätzt die für das verflossene Geschäftsjahr zur Verteilung gelangende Dividende auf 8 Proz., wie im Vorjahre. Vielleicht dürften auch 9 Proz. zur Ausschüttung kommen.

Konkurs wurde über die Osnabrücker Maschinenfabrik Lindemann und über die Gewerkschaften Helvetia und Wilhelma in Koblenz verhängt.

Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuss, 30. Juli.

Die weiter gebesserten Aussichten der ausländischen Ernten haben auch den hiesigen Getreidemarkt erheblich beeinflusst. Das dadurch hervorgerufene stärkere Angebot veranlasst einerseits die Verkäufer zu Preisermässigungen und anderseits die Käufer zu grösserer Zurückhaltung. Da indes die andauernd regnerische Witterung die hiesige Ernte sehr verzögert, werden für nahes ausländisches Getreide noch immer gute Preise bewilligt. Inländische Ware fehlt gänzlich. Der Abruf in Weizen- und Roggenmehl bleibt ein guter. Die Preise für baldige Lieferung zeigen keine nennenswerten Veränderungen. Weizenkleie stetig. Tagespreise: Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 34,75 Mark, Roggenmehl ohne Sack bis 26,75 Mk. die 100 kg. Weizenkleie mit Sack 5,25 Mk. die 50 kg.

Rübölsaaten jeden Ursprungs zeigen nachgiebige Haltung. Das Angebot in europäischen Saaten hat sich weiter verstärkt. Während die Donau eine schöne Beschaffenheit zeigt, lassen die bisher an den Markt kommenden Partien deutscher Rapssaaten sehr zu wünschen übrig. Solche haben fast ausnahmslos durch die Nässe gelitten und sind daher trotz verhältnismässig billiger Preise nur schwer verkäuflich. Am Leinsaatenmarkte herrschte ebenfalls stiller Verkehr, bei schwächerer Grundstimmung. Leinöl konnte seinen vorwöchigen Preisstand nicht voll behaupten. Auch für Rüböl sind die Forderungen weiter ermässigt worden. Der Absatz ist ein unbefriedigender, obwohl die Müller unter Herstellungskosten Abgeber sind. Oelkuchen schwächer. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 55,50 Mk. ab Neuss, Leinöl ohne Fass bis 47,75 Mk. die 100 kg. Frachtparität Geldern.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 2. Aug. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. — —. Roggen inländ. —,— Hafer, märkischer mecklenburg., pommerscher, preuss., posenscher u. schlesischer fein 212—219, mittel 206—211, gering 200—205, russischer mittel u. gering 200—205. Mais, runder 156—162. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 160—175, gute 176—186, russische und Donau leichte 138 bis 143. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 206—214, kleine —,—. Weizenmehl 00 33,00—36,25. Roggenmehl 0 und 1 22,70—25,30. Weizenkleie 11,50—12,50. Roggenkleie 12 60—13.10. (Alles frei Bahn).

Hamburg, 2. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen —, Ostholst. Mecklbg., 270—275. Roggen ruhig, Mecklburg. und Pomm. 198—201 Gerste fester, südruss. 122—124. Hafer fest, Holst. — — —. Mecklenburger 208—215. Mais befestigt, La Plata 119—120.

Pest, 2. Aug. Weizen behpt., per Okt. 13,70 Gd., 13,71 B., Roggen per Okt. 9,92 Gd., 9,93 Br. Hafer per Okt. 7,58 Gd., 7,59 Br. Mais per Aug. 7,75 Gd., 7,76 Br.

Antwerpen, 2. Aug. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Aug. 5,75, Okt. 5,72½, Dez. 5,67½. Febr. 5,62½. April 5,57½ Fr. Bhpt. Umsatz 80,000 kg.

Zucker.

Hamburg, 2. Aug. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends	
per August	10,70	10,70	10,75	Mk.
„ September	10,75	10,75	10,77	„
„ Oktober	10,15	10,17	10,20	„
„ Dezember	10,12½	10,12	10,15	„
„ März	10,30	10,35	10,35	„
„ April	10,42½	10,37	10,40	„
	still	stetig	stetig	

Kaffee.

Hamburg, 2. Aug. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September	81½ Gd.	81½ Gd.	81½ Gd.
„ Dezember	80¼ Gd.	80 Gd.	80 Gd.
„ März	80 Gd.	80 Gd.	80 Gd.
„ Mai	80 Gd.	80 Gd.	80 Gd.
	still	ruhig	ruhig

Havre, 2. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 41, per Dez. 39¼, per März 38½, per Mai 38½.

Rio de Janeiro, 2. Aug. Kaffee-Zufuhren 16,000 Sack in Rio 62 000 Sack in Santos.

Eier.

Berlin, 2. Aug. Eier pro Schock, vollfrische in- und ausländ 3,70—4,10, südrussische erste Sorte 3,35—3,50, bess. poln., galiz., ungar. und ähnliche Sorten 3,30—3,55 geringe inländ., poln. und galizische Sorten 3,15—3,25 M., Kühlhauseier (oder Kiste —,—). Kalkeier — zweite Sorten —, kleine Eier 2,25—3.00 M. Tendenz: besser.

Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 2. Aug. Kartoffelmehl und -Stärke 24,50—25,00. Feuchte Stärke —.—.

Magdeburg, 2. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 24,50—25,00.

Spiritus.

Nordhausen, 2. Aug. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—106 l) 68,25—69,25 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 76,25—77,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Butter, Schmalz, Speck. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Berlin, 31. Juli. Butter: Trotz des Ultimo blieb das Geschäft in feinster Butter gut und konnten die Zufuhren wieder schlank geräumt werden. Es steht zu erwarten, dass mit Beginn des neuen Monats auch eine weitere Besserung des Konsums eintreten wird. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 111—113 Mk., do. IIa Qualität 105 bis 110 Mk. — Schmalz: Etwas grössere Schweinezufuhren und Liquidationen führten einen plötzlichen Preisrückgang in Schmalz herbei. Am nächsten Tage jedoch gingen die Preise sofort wieder 1½ Mk. höher, so dass zum Schluss der Woche die Preise wieder beinahe den alten Stand erreicht hatten, und der Markt fest schliesst. Der Konsum bleibt gut, und fanden grössere Umsätze statt. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 65—65½ Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 66 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 66—73 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 67—73 Mk. — Speck: Unverändert fest.

Köln, 2. Aug. Rüböl loko 60, per Oktober 58.

Hamburg, 2. Aug. Stadtschmalz 66,50, amerik. Steam 56,75, Chamberlain 56,25.

Chemische Produkte.

Hamburg, 2. Aug. Chilisalpeter per loco 8,82½, Febr.-März 9,22½ frei Fahrzeug Hamburg.

Sämereien-Wochenbericht

von J. & P. Wissinger, Berlin.

3. August.

Das Abernten des Roggens wird durch die öfteren Regengüsse neuerdings verzögert und deshalb lässt das Geschäft in Zwischensaaten für das dringend nötige Herbstfutter oder für die Gründüngung immer noch zu wünschen übrig. Bestellungen auf Grassaaten gehen noch verhältnismässig viele ein, bei dem vollständigen Mangel einiger wichtiger Arten sind sie aber nur lückenhaft zu erledigen. Die Aufkäufer für neuen Schafschwingel sind so dringend und so zahlreich, dass der Artikel, dem neuseeländicshe Lieferungen erfolgreich Konkurrenz machen, bereits in eine gefährliche Preislage kam, der den Ankauf augenblicklich ausschliest. — Knaulgras ist nunmehr von den Produzenten zur Ablieferung gelangt. Die Qualitäten lassen sich aber erst beurteilen, nachdem das Gras genügend abgetrocknet ist. Die Reinheit, was den Besatz an fremden Gräsern anbelangt, ist besser als im vergangenen Jahre. Von Weissklee ist in Deutschland kaum etwas geerntet, die Forderungen für alte Saat sind weiter gestiegen; auch in Gelbklee ist nicht viel zu erwarten, altes Lager darin ist kaum vorhanden.

Unsere Preise gelten bei Klee durchweg für seidereine Saaten Wir notieren: Rotklee, prima Qualitäten aus Ostdeutschland 58 bis 66 Mark, aus Böhmen 56—64, Frankreich 54—60, Amerika 52—58, Weissklee, fein bis hochfein 56—80, mittelfein 46—52, Schwedenklee 72—79, Gelbklee 43—46, Wund- oder Tannenklee 59—69, Inkarnatklee 38—44, Bokharaklee 44—48, Luzerne 62—76, Sandluzerne 72—76, Esparsette 17—20, Engl. Reygras 24—26, Ital. Reygras 23—27, Franz. Reygras 54—58, Timothee 22—30, Honiggras 16—44 Wiesenschwingel 88—98, Fioringras 48, enthülst 74—78, Wiesenfuchsschwanz 82—88, Wiesenrispengras 54—58, Poa compressa 35—38, Kammgras 100—115, 50 kg ab Berlin. Graue Wicken 215—230, Peluschken 220—235, kleine Erbsen 245—260, gelbe Lupinen 162—168, blaue 160—163 M. der 1000 kg Frachtparität Berlin.

Heu, Stroh usw.

Halle, 2. Aug. [Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal]. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdrusch) **3,00** (3,50). Maschinenstroh für Papierfabriken Roggenstroh und Weizenstroh **1,45** (1,40), zu Streuzwecken **2,00** (2,50), Breitdrusch **2,50** (-). Wiesenheu, altes Thür., beste Sort. **4,25** (4,50), neues hiesiges beste Sorten **4,00** (4,25). Kleeheu, neues, erster Schnitt, beste Sorten, **4,00—4,25** (4,50), Torfstreu, in 200 Zentner-Ladungen frei Bahn hier 1,10, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 M. Häcksel, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,50, im einzelnen vom Lager hier 3,00 bis 3,25 M.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	1. Juli	+0,32	2. Aug.	+0,35	—	3
Nebra, Oberpegel	„	+1,96	„	+2,04	—	8
„ Unterpegel	„	+1,28	„	+1,36	—	8
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,38	„	+2,40	—	2
„ Unterpegel	„	—0,04	„	—0,00	—	4
Trotha	1. „	+1,52	2. „	+1,46	6	—
Alsleben, Oberpegel	1. „	+2,31	2. „	+2,31	—	—
„ Unterpegel	„	+0,94	„	+0,94	—	—
Bernburg	„	+0,50	„	+0,54	—	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,44	„	+1,42	2	—
do. Unterpegel	„	+0,02	„	+0,10	—	8

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	August		Fall	Wuchs		August		Fall	Wuchs
Budweis	1.	+0,10	5	—	Torgau	1.	+1,16	9	—
Prag	„	—	—	—	Wittenberg	„	+2,08	4	—
Jungbunzl.	„	+0,03	5	—	Rosslau	„	+1,40	—	5
Laun	„	—0,22	6	—	Barby	„	+1,88	—	7
Pardubitz	„	—0,31	1	—	Magdeburg	„	+1,25	—	7
Brandeis	„	+0,37	17	—	Tangermde.	„	+1,80	1	—
Melnik	„	+0,60	5	—	Wittenbrge.	„	+1,46	6	—
Leitmeritz	2.	+0,15	11	—	Dömitz, Peg.	31.	+0,98	7	—
Aussig	„	+0,44	—	—	Hohnstorf	1.	+1,14	8	—
Dresden	„	—1,00	7	—	Lauenburg	„	+1,11	9	—

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin.

2. Aug. 1909.

Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin".

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien bezw. Käufer für Rückprämien:

	Vorprämien.		Rückprämien.	
	August	September	August	September
Lombarden	21⅜—⅝	21½—⅞	—	—
Franzosen	156⅛—1⅛	156⅝—1½	—	—
Baltimore	122—1½	122¾—2¼	119—1½	118¼—2¼
Canad. Pacific	188¼—2	189—2¾	184½—2	183½—2¾
Türken-Lose	146¾—1½	148—2	—	—
Darmstädt. B.	—	—	—	—
Disc. Comm.	191—1½	191¾—2⅛	188—1½	187¼—2⅛
Berl. Hdlsges.	176¾—1½	177½—2	173¾—1½	173½—2
Dtsch. Bank	249½—1½	250¼—3	246½—1½	246¼—2
Dresdner Bk.	157⅜—1⅜	158—1⅞	154⅝—1⅜	154¼—1⅞
Oesterr. Cred.	204½—1½	205½—1⅞	201½—1½	200⅛—1⅞
Russenbank	147¼—1¾	147¾—2¼	—	—
Dynam. Trust	167⅞—2⅛	168⅞—3⅛	163⅝—2⅛	162⅝—3½
Hamb. Packet	125¼—1¾	126—2¼	121¾—1¾	121¼—2¼
Nordd. Lloyd	96¼—1⅝	97—2⅛	93—1⅜	92¾—2⅛
Prince Henry	180¾—1¾	131½—2¾	127¼—1¾	126¾—2⅜
Gr. Berl. Strb.	185¾—2	186⅝—2⅝	—	—
3% Reichsanl.	—	—	—	—
Russen v 1902	87⅜—½	87⅝—¾	—	—
Bochumer	240½—2½	241½—3¼	235½—2½	234¾—3¼
Laura	190—2½	190⅞—3¼	185—2½	184¼—3¼
Gelsenkirch.	189—2½	189⅞—3¼	184—2½	183¼—3¼
Harpener	199—2½	200—3¼	194—2½	193¼—3¼
Phönix	186¼—2½	187¼—3¼	181¼—2½	180½—3¼
D.-Luxemb.	203—2¾	204¼—3¾	197½—2¾	196½—3¾
Dortmunder	66⅝—2	67¼—2½	—	—
A. E. G.	238—2½	239—3¼	233—2½	232¼—3¼

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen,

von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen. 2. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Adler-Kali V.-A.	—	—	Hugo	3200	3400
Alexandershall	8550	8750	Immenrode	3600	3700
Beienrode	5300	5500	Johannashall	4300	4400
Burbach	11,900	12,100	Justus I	91½	93
Carlsfund	6500	6700	Kaiseroda	7800	8300
Cecilienhall	—	—	Krügershall-Akt.	93	94½
Desdemona	7300	7600	Ludwigshall	80	82
Dtsch. Kali-Akt.	119	120½	Neustassfurt	10,800	11,300
Deutschland	4100	4200	Reichskrone		
Friedrichshall	92	94	(Lossa)	1100	1200
Glückauf			Roland	—	—
Sondershausen	16,800	17,300	Ronneberg (Akt.)	130	132
Günthershall	4000	4100	Rothenberg	2175	2275
Hann. Kali-Akt	—	—	Sachsen-Weimar	4100	4250
Hansa	3500	3650	Schieferkante	—	—
Hattorf Vorz.-A.	—	—	Siegfried I	4400	4600
Heldburg	69	70½	Sigmundshall	172½	175
Heldrungen I	1700	1750	Teutonia-Akt.	130	136
Heldrungen II	1680	1730	Wilhelmshall	10,900	11,150
Hermann II	—	—	Wintershall	13,000	13,500
Hohenfels	6900	7150			
Hohenzollern	4950	5150			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090803011/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

3 1. Jan.	*4* 1. Apr.	*7* 1. Juli	*O* 1. Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1. Fbr.	*5* 1. Mai	*8* 1. Aug.	*N* 1. Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
6 1. Mrz.	*6* 1. Juni	*9* 1. Spt.	*D* 1. Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. Aug. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2¼%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs. Sch	d	4	101.30G
do. 1.4.12	d	4	101.30G
do. 1.7.12	a	4	101.30G
Pr. Schatz 12	a	4	101.30G
Dt. Rchs.-Anl	v	3½	95.80bG
do. do.	d	4	103.00bG
do. do.	v	3	86.70bG
do. 09 Int.	6	4	103.00bG
Dt. Schutzg.	a	4	102.10bG
Prss. cs. Anl.	v	3½	95.80bG
do. do.	v	3	86.70bG
do. do.	d	4	103.00bG
do. 09 Int.	6	4	103.00bG
do. Staff. A.	a	4	102.60bG
BadStb. A. 01	a	4	102.40B
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	102.00bG
do. do.	v	3½	94.70bG
do. Eisb. O.	b	3	85.30G
do. Ldsk. R.	f	3½	—.—
Brnsch. LSch	d	3	—.—
Brem. Anl. 99	b	3½	—.—
do. 05 u. 15	d	3½	—.—
do. 96	d	3	83.10bG
do. 08	c	4	—.—
Cassel. Ldcr	c	3½	95.00G
do. XXI. u. 17	c	3½	95.60G
do. XXII. u. 14	c	4	101.70G
Hambg. St. R.	b	3½	95.50bG
do. am. 1900	a	4	101.75bG
do. 1907	d	4	102.30B
do. do. 93 99	v	3½	—.—
do. 86.87.02	v	3	84.80G
Hessen 08	d	4	—.—
do. 93/00	d	3½	95.10G
do. 96 03 05	v	3	83.50bG
Lüb. St. A. 06	e	4	101.40bG
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl. EbSchv	a	3½	—.—
do. cs. A. 86	a	3½	—.—
do. do. 90/94	d	3½	95.20b
Old. St. A. v. 03	a	3½	—.—
do. do. v. 96	7	3	—.—
Sachs. G. StA	d	4	—.—
Sachs. W. Ldc	e	4	101.60G
Sachs. Stsrt.	v	3	86.10G
Brandb. Prov	d	4	101.50bG
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX.	e	3½	—.—
do. VII. VIII	d	3	—.—
Ostpr. Pr. Dbl	a	4	100.90G
do. do.	a	3½	92.50b
Pomm. Pr Anl	d	3½	—.—
do. VI. VII	d	4	—.—
Posen. Pr Anl	a	3½	92.50bG
do. do.	a	3	83.10G
Rhpr. XX. XXI	a	4	101.60bG
do. XXII. XXIII	d	3½	99.00G
do. XXX.	a	3,6	95.75G
XXIV-XXVII	v	3½	93.10bG
do. XXVIII. 16	a	3½	93.10bG
do. XIX. u. 09	a	3½	—.—
do. XVIII	a	3½	89.10G
do. IX. XI. XIV.	a	3	85.25G
Westf. Prov.	d	4	101.00G
do. u. 15.16	d	4	101.80bG
do. uk. 09	d	3½	98.50G
do. II. III. IV	d	3½	93.50G
do. uk. 15	d	3½	93.60G
do. II.	d	3	86.25G
Westpr. Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Anklam Kr 01	d	4	—.—
Kiv. D Wld. Tlt	d	4	101.00b
Aachen. 93	d	3½	95.00G
do. III. 1912	d	4	101.00G
Altenbg. I. II.	v	4	—.—
Altona	v	3½	93.80G
do. 01 u. 11	d	4	101.25G
do. Hausw 19	d	4	101.25G
Augsburg	v	3½	93.60bG
do.	d	4	100.90B
Barmen 99	a	4	100.60G
do. 01	c	3½	93.60G
do. 07	b	4	—.—
Berlin 04 II.	a	4	101.80b
do. 76/78	a	3½	98.60G
do. 82/98	v	3½	96.70G
do. 1904 I.	d	3½	96.70G
do. Handelk 0	a	3½	—.—
do. St. Syn. I.	a	4	100.50G
do. do. 1902	a	3½	92.30b
Bielefeld	d	4	100.75G
Bonn 96	a	3	—.—
do. 01/05	a	3½	—.—
Brandenb 10	d	4	101.00G
Breslau 91	v	3½	94.40b
Bromberg 02	d	4	100.50G
Burg unk. 10	a	4	100.75G
Charl. 89/99	v	4	101.20b
do. 95 uk. 11	d	4	102.00G
do. 07 uk. 17	d	4	102.10G
do. 1908	a	4	102.00b
do. 95.99.02	v	3½	93.30b
Cöln	v	3½	95.00B
do. 1900	d	4	100.90B
do. 06 uk. 11	a	4	100.60b
Cöpenick	d	4	100.70B
Cref 00 uk 05	a	4	100.50G
Danzig	d	3½	—.—
Dt.-Eylau 07	a	4	—.—
Dt. Wilmersd	d	4	—.—
Dortmund	v	3½	95.80bG
do. 12	a	4	100.80G
Dresden	d	4	—.—
do. 1893	a	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf 99	c	4	100.75G
do. 88/1903	v	3½	93.90
Duisburg 99	a	4	100.80G
do. 82/96	a	3½	—.—
do. 1902	a	3½	—.—
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld 99	a	4	100.90b
Elbing 1917	a	4	100.70b
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Essen 79/01	v	3½	—.—
Frankfurt 01	c	3½	95.20G
do.	c	4	101.10G
Freibg. i B. 03	e	3½	92.80B
do. 12	c	4	100.60G
Fulda 1907	a	4	100.50b
Fürstenwld.	d	3½	95.25G
Glauchau 94	a	3½	94.00G
Görlitz 1900	d	4	101.50G
do.	d	3½	93.20G
Halberst. 97	a	3½	96.10G
Halle 86/92	v	3½	—.—
do.	a	4	100.90b
Hamm i W. 03	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg 03	d	3½	92.40G
Hildesheim	a	3½	—.—
Kaiserslaut.	a	4	100.50B
Karlsruhe 07	v	4	100.90b
do. do.	v	3½	93.10G
do. 86/89	e	3	—.—
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	100.80B
Königsbg. 99	d	4	100.40bG
Lichtbg G. 00	d	4	101.10G
Ludwigsh 06	a	4	100.40b
do. 02	d	3	92.50G
Magdeburg	v	3½	95.30G
do. 91 u. 10	a	4	101.25G
do. 06 u. 11	a	4	101.50G
do. 02 u. 17	d	4	101.50G
Mainzer 15	c	4	100.60G
Mannh. 1901	b	4	100.60G
Mersebg. 01	d	4	100.50G
Mind. 95/02	v	3½	—.—
Mülheim Rhr	d	3½	—.—
München 94	v	3½	93.80G
do. 1900/01	v	4	100.40G
do. 1907/13	d	4	101.00bG
do. 1908	e	4	102.20bB
Nürnb 99/01	v	4	100.50G
do. 1896/98	v	3½	93.25G
Posen 94/03	a	3½	92.50b
do. 05 u. 12	a	4	100.75G
Potsdam 02	d	3½	95.10G
Rostock	a	3½	93.40G
Schönb. 04 II	d	4	101.60G
do. 04 I	d	3½	93.30G
Schwerin i M	a	3½	—.—

Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	93.50B
Stargard i. P	d	3½	94.80G
Stendal 01	a	4	100.50G
do. 83	d	3½	—.—
Stettin	a	3½	92.80G
do. 1904	d	3½	93.00B
Teltow. Kreis	d	4	101.25b
do. do.	d	3½	94.00G
Thorn 01 u 11	d	4	100.75G
Weimar	a	3½	93.75B
Wiesb 79/83	v	3½	95.10G
Worms 01	a	4	100.60G
Zerbst 05 II.	a	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	120.00G
do. do.	a	4½	107.40b
do. do.	a	4	102.75G
do. do.	a	3½	95.75G
do. neue	a	4	101.00B
do. do.	a	3½	93.60G
do. do.	a	3	85.00G
Landsch. Ctr	a	4	—.—
do. do.	a	3½	95.00G
do. do.	a	3	84.60G
Kur- u. Neum.	a	3½	95.25bG
do. alte	a	3½	97.25G
do. Comm. O.	d	3½	94.50bG
do. do.	d	4	101.80G
Ostpreuss.	a	4	101.20b
do.	a	3½	93.00G
do.	a	3	83.60G
Pommersch.	a	3½	94.30G
do.	a	3	85.00G
do. neuld.	a	3½	93.50G
do. do.	a	3	85.20G
Posensche	a	4	101.90G
do. XI-XVII	a	3½	94.20G
do. Lit. D.	a	4	100.80G
do. Lit. B.	a	3	85.00G
do. Lit. C.	a	3½	93.90bG
Sächsische	a	4	101.40B
do.	a	3½	94.50B
do.	a	3	86.50bG
do. neue	a	4	100.50b
Schles. altld	a	3½	95.80G
do. ldsch. L. A	a	4	101.00G
do. do. do.	a	3½	95.60G
do. do. do.	a	3	85.80bG
do. do. L. C.	a	4	101.00G
do. do. do.	a	3½	95.50G
do. do. do.	a	3	85.80bG
do. do. L. D.	a	4	101.00G
do. do. do.	a	3½	95.50G
do. do. do.	a	3	85.80bG
Schl. Hlst. LC	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	92.70B
Westf. Land	a	4	100.80G
do. do.	a	3½	92.75bG
do. III. Folge	a	4	100.80G
Westpr. rit. I.	a	3½	94.40G
do. IB.	a	3½	93.70bG
do. II.	a	3½	92.60G
do. I.	a	3	84.10G
do. II.	a	3	84.10G
do. neuld.	a	3½	91.40bG
do. do.	a	3	83.90G
HssL. XII. XIII	a	4	101.20G
do. XIV. XV.	a	4	101.80G
do. I-IX.	a	3½	94.50G
do. C. Ob. V. VI	a	4	101.20G
do. do. I-IV	a	3½	94.50G
Oldb. st. Crd.	a	4	101.70G
do. do.	v	3½	95.00G
Sachs. Alt. LO	v	3½	95.50G
do. Gotha Ldc	d	3½	—.—
do. LwPf XXIII	a	4	101.50G
do. do. XXV.	v	3½	95.25G
do. Crdb. XXII	a	4	101.80G
do. do. XXV	v	3½	95.25G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	101.00G
do.	v	3½	93.90G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur- u. Neum.	d	4	100.90b
do.	v	3½	94.00G
Pommersch.	d	4	101.10G
do.	v	3½	93.75bG
Posensche	d	4	100.00b
do.	v	3½	93.20bG
Preussische	d	4	101.80G
do.	v	3½	93.75G
Rhein-Westf	d	4	102.00G
do.	v	3½	93.90G
Sächsische	d	4	101.10G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	94.10G
Schlesw Hlst	d	4	101.00G
do.	v	3½	93.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7 GL.	—	frc.	37.80b
Bad. Pr. A. 67	b	4	162.50B
Brschw 20 TL	—	frc.	—.—
Cöln Md. Pr. A	d	3½	135.00G
Hamb. 50 T. L	3	3	152.90b
Lübeck. do.	4	3½	164.70b
Mein. 7 Gld L.		frc.	38.00G
Oldenb 40 TL	2	3	124.60b
D. Ostaf Schv	a	3½	96.50G
Ostaf. Eisb. A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.00b
do. inn Gld 07	k	5	100.00G
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	90.90b
do. ab 1000 P	a	5	100.40G
inn. 4000 M	c	4½	98.10b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. äus 100 L.	d	4½	96.70b
do Gs. 8.8.97	d	4	88.00b
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	100.50b
Buen. Air. Prv	a	3	60.20b
do. 08	d	5	97.70b
Bulg. St. A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.40b
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. 408 M.	a	4½	95.50b
do. v. 1906	d	4½	91.80b
Chin. Anl. v 95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.60b
do. Tients. P.	d	5	102.40b
do. v. 98	c	4½	99.30b
Egypt. A. gar.	b	3	—.—
do. Daira A.	h	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	—.—
Freib. 15 Fr L	—	frc.	49.20b
Grch A 81/84	a	1,6	49.50G
do. cs. Goldr.	d	1,3	38.00G
do. Monopol	a	1½	48.75G
do. Pir. L. 400	k	1,6	47.75G
Jap A. 10.1.7	—	4½	96.00b
do.	a	4	89.00b
Ital. Rente	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
Mexik A 500 L	q_1	5	101.90G
do. 20 L	q_1	5	—.—
do. 1904	f	4	94.00G
do. 2100 M	f	4	95.25G
Norweg. A. 94	h	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Oesterr. Gldr	d	4	99.70b
do. Kronenr.	c	4	—.—
do. einh. cv. R	v	4	—.—
do. Silb. Rnt.	d	4⅕	99.60b
do. Pap. Rnt.	b	4⅕	99.60b
do. 60 r Lose	e	4	—.—
do. 64 r Lose	—	frc.	—.—
Port. St. A. III	a	3	64.00G
do. III. Spez.	—	frc.	10.80G
R. de Janeiro	f	5	98.00b
Rumän. 03	f	5	102.00b
do. 89	a	4	91.50b
do. 90	a	4	95.30b
do. 91	a	4	91.50b
do. 94	a	4	91.40b
do. kleine 96	e	4	91.25b
do. am. 98	e	4	90.50b
do. conv.	d	4	90.60b
do. 1905	d	4	90.50b
Russ. c. A. 80	e	4	88.25b
do. Goldrent.	a	5	158.00b
do. Gold A. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. Gld Anl 96	q_2	3	—.—
do. Eisb A. I. II	q_1	4	87.75b
do. do. 02	a	4	87.10G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090803011/fragment/page=0006
DFG